QUASI VERO,

Der

Hinckende Bott Hat sich Wohl.

SIVE

NOVELLÆ POLITICO-MORALES.

Deren

Ubelgegründte / vermeinte / mit falschem Anstrich schattirte / betrieglich dafür ausgegebene

Warheit /

Ein gemeiniglich nachkommender

Hinckender Bott /

Auf offentlicher Schaubühn / zu besserer Nachricht und treumeynender Warnung aller Leicht-Glaubigen / und von verführischem Schein verblendten Welt-Kinder / aufrichtig vorgelegt.

Heraus gegeben aus der Quasi-Welt / Auf der Post zu Fuß.

Und in Druck gebracht im Jahr 1715.

Argumentum.

CLaudicat Curſor noſter: cùm enim percurreret mundi quaſificati climata, offendit nonnihil pedem ad lapidem offenſionis, ad angulum obtuſum, cui inſcriptum: Nolime tangere. Obducta tamen utcunque cicatrice, commiſſum ſibi officium hodipeum pergit obire, ſuſpectis per Europam novellis fidem derogaturus Decurrit itaque viam ſuam, veritatis ſemper odioſæ nuntius. Ex intentione neminem lædit, niſi volentem, niſi Aggreſſorem, niſi fatentem reum, niſi malè ſibi conſcium, qui de ſe putat omnia dici. De portorio deſperat, quia veritatem nuntiat.

PROLOGUS.

Oder der

Vorläuffer.

Wird *Musicalisch* gespielt/wie folgt.

Nachdem bey Eröffnung der Schaubühn die Post-Hörner dapffer angeblasen/ stellen sich die kleine Scarmutzen/commendirt vom hinckenden Botten.

Vorhero aber wird gesungen.

Pleno Choro.

Frustra frustra sunt novellæ,
Quando cursor claudicat,
Frustra lucent nocte stellæ,
Quas cometa territat.
Licet fausta ominentur,
Quasi verò revocat,
Dum cursores exercentur,
Quasi verò claudicat.

Der hinckende Bott allein.

Audite cursores, quæcunque nunciaveritis de Statu Europæ, ego pede claudo sequor, veritatem claudicantem revoco. Hat sich wohl gesta Heroum. Hat sich wohl Justitia. Hat sich wohl Religio, Prisca fides & pietas. *Quasi verò*.

Pleno Choro.

Hat sich wohl der hinckend Bott/
Wiederrufft Cazetten,
Der Courrier der steht im Spott.
Darff nicht viel verwetten/
Quasi verò hincket nach/
Das Postcriptum kommt an Tag/
Kan sich nicht mehr retten.

Folgt ein Scaramutzen-Tantz/ nach dem Tantz wird gesungen Europä Klag-Lied.

I.

Ist dann auch was hier auf Erden/
So da könt vollkommen werden/
Das man nicht beym Kehraus findt/
O quàm rari nobis visi, ohne quasi ohne nisi,
Quasi verò alles bindt/
Das ist aller Ständen Klag/
Quasi verò hincket nach.

II.

Mancher zwar thut lieblich singen /
Echo noch so schlimm thut klingen/
So da nur verstöhrt den Chor/
Ob gleich Saiten seyn verstimmet/
Quasi verò ja benimmet/
Was geklungen hat zuvor/
Das ist aller 2c.

III.

Hat sich wohl mit Treu und Glauben/
Alles ist gesetzt auf Schrauben/

Wohl ein Simpel der noch traut
Alles ist ja umgekehret/
Untreu hat sich sehr vermehret /
Warheit ist auf Sand gebaut/
Das ist aller Ständen ꝛc.

IV.

Hat sich wohl ist Geistlich worden /
Klopfft schon an die Himmels-Pforten/
Habitus der thut es nicht/
Habet mores quasi verò,
Hat sich wohl ein Zier pro Clero,
Quasi verò hält es mit.
Das ist aller Ständen ꝛc.

V.

Ist ein Doctor Nominalis,
Alter Doctus est Realis,
Hat sich wohl ein Doctors-Hut/
Von dem Mantel kan man sagen/
Quasi verò trag den Kragen /
In die Läng thuts doch kein gut/
Das ist aller Ständen ꝛc.

VI.

Ist in Universiteten,
Hat sich wohl der Qualiteten,
Nicht genug noch deponirt/
Welsch parliren /fechten/tantzen
Absolvirt mit lehrer Rantzen/
Quasi verò promovirt
Das ist aller Ständen ꝛc.

VII.

Regiments-Rath quasi verò,
Saniora vota fero,
Schickt sich wohl zum Jüngst Gericht/
Wann in Milchhaar Jura sitzen/
Roboami Anschlag blützen/
Hat sich wohl mit Recht geschlicht.
Das ist aller Ständen ꝛc.

VIII.

Hat sich wohl mit Aulicismis.
Christianis Solœcismis,
Hat sich wohl Consei, d'Estat,
Quantum est in re inane,
Rationes parum sanæ,
Atheismus lebt noch da.
Das ist aller Ständen ꝛc,

IX.

Hat sich wohl galande Damen,
Renomirt nur nach dem Nahmen/
Quasi verò Favoritt,
Ach das ewig divertiren/
Macht nur manches chagriniren/
Bon Mary muß lachen mit.
Das ist aller Ständen ꝛc.

X.

Hat sich wohl die Welt durchstrichen/
Fremder Laster viel erschlichen/
Das betaurt das Vatterland/
Ach wir dumme Adams-Kinder/
Lauffen um gleich denen Rinder/
Seynd doch nicht als Contraband.
Das ist aller Ständen ꝛc.

XI.

Hat sich wohl ein guter Richter/
Messt das Recht mit Silber-Trichter/
Etwan auch nach Passion,
Si non solvis fori jura,
Lis pendebit sine cura.
Gib verlohren/ geh darvon.
Das ist aller Ständen ꝛc.

XII.

Hast bey Hof zu Negoziren,
Ach vergiß doch nicht das Schmieren/
Ohne kling klang hört man nicht/
Weist/ wie gern Hof-Katzen schlecken/
Gold und Silber immer lecken/
Das ist ihre Conduit,
Das ist aller Ständen ꝛc.

XIII.

Hat sich wohl zu Feld gezogen/
Und den Landmann ausgesogen/
Rauben/ wo doch kein Gefahr/
Das seynd ihre Helden-Thaten/
Freund und Feinden gleich zu schaden/
Freund und Feind ist gleiche Wahr.
Das ist aller Ständen ꝛc.

XIV.

Hat sich wohl auf sein Gewissen/
So schon ziemlich ist zerschlissen/
Wie ein alter Hader-Lump/
Conscience ist eingesaltzen/
Ungewürtzt und ungeschmaltzen/
Olim schien es gar zu pump.
Das ist aller Ständen ꝛc.

XV.

Publicum zu mainteniren.
Und Religion fourniren.
Specioser Grund, Prætext,
Hat sich wohl ach quasi verò,
Pia causa venit serò,
Anderst nicht / als wärs verhext /
Das ist aller Ständen Klag /
Quasi verò hincket nach /
Repetitur pleno choro ut supra.
Frustra frustra sunt novellæ, &c.

Erste Lista, deren Quasiveristen.

Erster Aufzug stellt vor ein simulirten falschen Religions Prætext: pro Deo & Religione. Quasi verò hat sich wohl.

Conspiration unter Religions Vorwand.

Primus Conspirantium.

Vipera, cerastes, monstra pestifera stygis,
Quidquid veneni fertili sinu fovet.
Noverca tellus, jugulet & frangat gulam,
Es stossen noch vier zu ihm.
Ad mancipatum nascimur? pudet, dolet,
O digna libertate pectora num libet,
Rumpere capistra? belluas frœnum regit,
Ad altiora, nata progenies vocat,

Stat mente fixum Regis excutere jugum
Et vos avito ſanguine Heroes petit Heroa virtus.

2dus. Conſilia juvat ſequi.
3tius Nec mihi voluntas ſed facultas mihi deeſt.
4tus. Te Duce tenenda, quam ſubibimus, via.
1mus, Ecce ſpecioſus facta prætextus probat.
Audite: grande Religio nomen poteſt
Fucare mentem, plebis indolem ſubit,
Quocunque ducit, excitat belli tubam,
Vexilla noſtra præferent titulum ſacrum,

Pro Deo & Religione.

2dus. Habes ſequaces, impera, dirige, jube,
Omnes. Pro Deo & Religione,
3tis. Unita vis eſt fortior, jugite manus.
Omnes. Jungimus pro Deo & Religione,
1mus. En vena ſtillat ſanguinem, bibite fidem.
Sociale robur fœderi & pactis ineſt.

NB. Sie trincken ſein Blut/ ſo er aus den Armen läſt ſpringen.

Omnes. In eſt pro Deo & Religione,
1mus. Precor ſalutem ſingulis, vivite viri.
Omnes. Vivamus pro Deo & Religione.
1mus Bene eſt; eamus mora periculo patet.

Hinder der Scen hörte zu ein aufrichtiger alter Teutſcher redlicher Mann/ der dann endlich ſich nicht mehr konte einhalten/ ſondern in dieſe Wort ausbrache.

O fucata mortalium deliria! O nequitia colorata, etiam fuco Religionis. Sub hoc fucato prætextu pereunt jura regnorum, eviléſcit ſacra authoritas

ritas Regum, ejuratur morum & disciplina legum. Quod urbium busta fument hodiedum sub inani hoc prætextu! Quasi verò pro Deo? hat sich wohl pro Religione. Pro Religione ex ambitione. Sic illuditur ipsimet Deo, sic fascinatur plebs, & in mutuam perniciem tam inani larvâ provocatur; sed ecce specimen novi prætextûs Religionis,

Zwey Staats-*Ministri*.

1mus. Et bien Monsieur, mich dünckt/ es stecke ein Religions-Interesse drunter.

2mus Eben das sucht man/doch nur zum Prætext, so tringt man durch/ wanns schon in der That sich so nicht ündt. Pro Deo & Religione, will viel sagen. Dieser Prætext jagt das Volck ist Harnisch/wie das Blut die Elephanten.

1mus Und ist doch offt nichts wenigers / man ist nicht mehr so simpel, daß man sich ernstlich bemüht um die Religion. Man schützt sie nur vor / das Volck zu encuragiren. Ohne Religions-Prætext könte man manchmahl in seinen Intriguen nicht reussiren.

2dus. En verité, unter so speciosem Prætext erpresst man Geld von den Unterthanen / man führt Krieg / liefert viel Tausend auf die Schlacht-Banck/ verkehrt die Justiz. Unter diesem Vorwand muste Joannes den Kopff hergeben / weil Herodes ein seiner Meinung nach so Heiligen Schwur gethan/ der Täntzerin nichts abzuschlagen.

1mus. Der Herr raisonirt wohl; indessen profitiren wir darbey. Hat sich wohl Religion: es wird sich deswegen keiner lassen todt schla-

gen. Aber gnug damit/meine Affairen leyden kein länger Auffschub/Adjeu.

1mus. Serviteur, je me recommende.

Ein Amtmann mit etlichen *Mal-Contenten* Bauren/die mit Ungestümm sich beklagen.

Herr Amtmann/ des Geld-Erpressens seynd wir müd. Die Woll ist geschohren / nun gehts auf Haut und Blut.

Amtmann. Man hat noch keinem die Haut über die Ohren gezogen. Ihr Vögel stellt euch so. Bauren seynd Lauren.

Der erste Bauer.

Wir haben den Herrn Amtmann doch noch nicht ausgelaurt.

Amtmann. Schelms / aber in Ernst / Bauren / sperrt euch nicht / es ist um die Religion zu thun/ deren zu Lieb soll man Haab und Gut nicht ansehen: der Lands-Her muß ja Mittel haben euch darbey zu manuteniren.

2dus. Herr/ kaufft man dann jetzo die Religion? giebt man Zinß darvon?

Amtmann. Ihr dumme Bursch / das ist der Verstand nicht. Ihr Unterthanen sollt dem Lands-Herrn unter die Armb greiffen / auf daß er im Stand sey/ euch bey der Religion / bey Hauß und Hof zu erhalten.

3tius. Herr/ grosse Herren sehnd kitzelich / sie lassen sich nicht unter die Armb greiffen.

Amtmann. Du dummer Teuffel. Ihr Bursch nehmt kein Raison an / man muß nur fortfahren mit der Excution.

2dus. Das haben wir zum Vortheil / daß wir ler-
nen Lateinisch Geschwätz/ Execution, Posti-
rung / Don Gratuit, Contributz / Religions-
Interesse.

1mus. Ja Gevatter Nicklas / das ist theur Latein.
Die Beutel / die auf Teutsch voll waren / seyn
auf Lateinisch leer worden.

Amtmann. Gedult / es geschicht alles GOtt zu Eh-
ren / und zum Aufnehmen der Religion.

3tius. Du lieber GOtt / bist du so arm / daß du von
den Bauren Contributz forderst?

Amtmann. Ihr sollt wissen / um die liebe Religion
ist so ein Sach,

1mus. Herr Amtmann / um das liebe Brod im
Hauß nicht haben / ist so ein Sach.

Amtmann. Was? für die Religion soll man so gar
das Leben lassen.

2dus. Herr / warum lebt ihr dann noch? habt ihr
dann kein Religion?

Amtmann. Ihr Feldt-Büffel / man muß mit der
Religion nicht schertzen,

3tius. Herr / man soll auch die Religion nicht schä-
tzen / so viel Geld expressen unter so heiligem
Vorwand.

Amtmann. Und wann ihr auch solltet unter dieser
Pressur sterben / so sterbt ihr als Martyrer.

1mus. Herr / ich verlang zu sterben / als ein Beichtiger
diese stehen auch in der Litaney

Amtmann. Es steht mir nicht zu / mit euch Kerl zu
disputiren Gebt dem Käysers / was des Käysers
ist / und GOtt / was GOttes ist,

2dus. Herr / wo nichts mehr ist / hat der Kayser sein
Recht verlohren.

Amtmann. Heraus Ambts-Bittel / führe die Rebel-

len hin / wo sie hingehören. Gottlose Leut / achten so gar ihre Religion nicht.

imus. Hat sich wohl Religion? Bursch macht euch aus dem Staub / wir müssen sonst Martyrer werden / für die vermeinte vorgeschützte Religion.

NB. Mithin gehen sie durch. Darauf folgt ein gantzer Schwarm Pharisäer / Gleißner / so unter dem Religions-Vorwand die Leut betriegen / über welche der obige alte Teutsche sich entsetzt / und spricht.

Quasi verò? hat sich wohl Religion. Sic obtenditur speciosus & sacer titulus, ut videantur victimæ Religionis, qui sunt mancipia ambitionis. Antiqua hæc Scribarum & Pharisæorum hypocrisis, satis nota ex Evangelio, speciosum hoc mendacium satis expressit, quod his temporibus, in Christianismum quoque introductum est. Quasi verò pro Deo & Religione. Nihil minus. Verba sunt; aliud in re, aliud in nomine.

Zweyter Auffzug.

Stellt vor ein Vorwand GOtt also zu dienen / daß doch eigenes Interesse nicht vergessen werde.

Es tritt hervor ein Vatter mit zwey Söhn / deren einer geistlich aufziehet. Der Vatter *discourirt* mit einem gutem Freund über sein Vorhaben.

Vat

Vatter. Kommt ihr Buben / werckstellig zu machen/was ich mit euch vorhab.

Freund. Quorsum Domine mi tam citato gradu?

Vatter. Rect ad Ecclesiam filiis meis.

Freund. Laudabile intentum, filios à teneris assuefacere officio divino, alterum quidem deputare Ecclesiæ, alterum propagandæ familiæ. O wie wohl mein Sohn / steht der Geistliche Aufzug.

Der erste Sohn.

Monsieur, ich soll Canonicus werden.

Vatter. Zu dem End will ich ihm lassen primam tonsuram geben.

Freund. Das soll etwann der Zehend seyn / der GOtt gebührt. Der ander bleibt der Welt.

Vatter. Das ist mein Absehen / dieser pro aris, jener pro focis. Dieser ist etwas alber / simpel, schickt sich nit in die Welt / für ein Geistlichen ist er gut genug / die Clöster und Stiffter kommen uns sehr wohl: was zur Welt nicht taugt / verweist man dahin / da mögen sie sich zu todt fressen/jener aber giebt ein Weltmann ab. Malitia jam superat ætatem. Hat Spiritus. Vom Betten / Kirchgehen/guten Wercken halt er nicht viel. Reiten / fechten/tantzen spielen courtesiren/ caressiren/ist sein tausend Freud.

Freund. Urit maturè. Man muß doch dem Geistlichen solche Divertissement machen/ daß er lerne und wisse zu leben. Wann er sich Geistlich portirt im Chor / daß er die Præbend geniest / im übrigen kan er sich sæcularisiren. C'est la Mode astheur. Man siehet sellten einem Geistlichen die Geistlichkeit an. Wann nur die geschorne Cron unter einer geputerten Peruque

tuque verborgen / unter einem bordirten Camisol / und blaue Violet-Rock der geistreiche Herr eine Figur und Parada kan machen.

Vatter. Eben das ist meine Meynung. Es ist mir nicht um die Pfafferey zu thun / sondern umb die Revenues, und den Buben unter zu bringen / er lebe hernach Geistlich oder nicht. Mir ligt wenig dran. Er soll sich galant aufführen. Ists um ein Stück Geld zu thun. So kauff ich ihn ein in ein Fürstliche Geistliche Rathstell.

Freund. Der andere aber muß sich in omni genere qualificiren. Solches zu erhalten / muß man ihm das ängiste Gewissen verleiten / keine Caressen, keine Compagnien verwehren. Er muß unter die Leuth kommen / mit machen in allen Stücken / alsdann kan sich der Herr seiner galanten Söhn freuen pro aris & focis.

Vatter. Werde den Herrn um fernere Rathschlag super hoc puncto consuliren: verhoffe / er werde mein guter Freund verbleiben.

Freund. Ein Diener von Hertzen. Bon voyage, will ihn nicht länger aufhalten.

Es tritt hervor ein Jungfer mit Melancholischen Gebärden / deren folgt ein Galan.

Mademoiselle, wie kommt sie mir vor? wie verstellt! das ist kein Assemblé-Gesicht.

Jungfer. Monsieur, es ist mir nicht wie einer Bauren-Braut. Mit Jungfern muß man delicat umgehen / will man sich in einem Stand conserviren.

Gal. Möchte wünschen / meine Wenigkeit wäre capabel, das trübe Gewölck abzuwenden

Jungf. Au contraire, mache er sich kein Mühe. Ich hab bey diesem Zustand heylsame Gedancken. Ich werde von nun an mich aller Caressen entschlagen.

Galan. Das wäre ein Unglück für mich und mehr andere.

Jungf. Kurtz darvon zu reden / die bewuste Mariage ist mir mißlungen: nun will ich Geistlicher werden. O du schnöde betriegliche Welt! O eitele Träum!

Gal. Et bien Mademoiselle, c'est bien fait. Ich bin auch Geistlich / bin versehen mit einer fetten Præbend: sie hat mich zwar genug gekostet.

Jungf. Hätts wohl dem Herrn nicht angesehen / daß er nicht Geistlich wäre.

Gal. So wenig ichs der Mademoiselle hab angesehen / daß sie Geistlich wollte werden.

Jungf. Je vous remercie Monsieur, bin mit gleicher Müntz bezahlt. Ich glaube aber / unser Geistlichkeit beyderseits lasst sich leicht redressiren.

Galan. Was mich anbelangt / schwehrlich: per Respect kan ich nicht / wiewohl ich schlechten Lust hab zum Geistlichen Leben. Die fette Præbend aber thut mir und den Meinigen sehr wohl. Ein einiges Mittel ist übrig: ich kans noch cum præscitu Capituli resigniren / plus offerenti.

Jungf. Ich hör aber / das schmeck nach dem Simon.

Gal. Mademoiselle, es liegt alles an der Auslegung. Die Casisten und Theologi seynd nicht mehr so

so scrupulos, sie haben ziemlich nachgeben / und treffliche Excusen gefunden. Mein Beicht-Vatter selbst ist ein Doctor Canonum, und so raisonabel, daß er mir aus allen Gewissens-Aengsten hilfft / darauf trincken wir in camera charitatis ein gut Glaß Rhein-Mosel- oder Neckar-Wein.

Jungf. Der Mann stünde mir auch an. Ich weiß mir manchmahl nicht zu helffen. Ich möchte gleichwohl auch galant in der Welt leben / und fühle doch ein Gewissens-Wurm.

Galan. Mamoiselle, je vous assure: er ist dißfalls ein experimentirter Wurmschneider.

Jungf. Monsieur, seine annehmliche Conduite macht mir mehr und mehr Confidence, mein Anliegen zu eröffnen. Ich suche ein Chanonesse zu werden/doch auf eine Zeitlang/biß ich ein anständige Parthy antreffe.

Galan. Et bien, man muß dann zusehen / daß sie nicht lang in solcher Eremitage bleibt.

Jungf. Ouy ony, je vous en prie.

Galan. Wie? wann man so gar den Novitiat könte verhindern.

Jungf. Tant mieux.

Galan. Laissé moy. Sich ein kurtze Zeit engagiren/ in einem Fräulisirten Stifft ein Geistlich Leben führen / ist nur ein Interims-Werck; man gewinnt Zeit / sich um ein gute Parthy zu informiren.

Jungf. Mais Monsieur entre nous.

Galan. Asseurement, ma fois.

Jungf. A Dieu, je me recommende.

Galan. Vostre Serviteur.

Der

Das heist pro aris, doch mehr pro focis. So spielt/ so schertzet man mit Geistlichen Præbenden, non propter Christum, sed propter Lazarum, aut Lazaram: Scilicet, hæc erat mens Fundatorum. Quasi verò. Hat sich wohl.

Dritter Auffzug.

Pro Rege & Grege, das Publicum ist ein Vorwand / das Privatum hat die Vorhand.

Zwey *Statisten* tretten hervor.

Der erste. Glückseeliger Tag / an dem ich die Ehr habe / meinen Herrn zu recontriren.

2dus. Kan ich ferner was zu solchem Glück contribuiren.

1mus. Sehr viel. Ich hab etliche Politische Anstöß / worüber ich Erläuterung bitte. Mein Herr ist ein alter versuchter Practicus, hat die Höf und Dicasteria lang vor mir frequentirt. Niemand kan mir besser aus dem Traum helffen.

2dus. Bey Höfen ist nichts Neues anstossen. Man muß sich drein können finden / sonst kommt man nicht aus.

1mus. Eben das suche ich. Ich bin nicht allerdings ruhig in meinem Gewissen. Mir kommt gottlos vor jene Politische Regel: Oportet ira colere Deum, ut non offendamus diabolum.

2dus. Es ist nicht ohn: diese zwey Contrapart accompagniren / ein Accord treffen / ist mißlich. Wollen wir aber gehen contra torrentem? Es ist der gemeine Laufft. So tieff muß man nicht nachsinnen.

1mus. Wir seynd personæ publicæ, in officio publico, stehen fürs Publicum: wenigstens machen wir davon ein groß Geschrey in alle Welt. Wir seynd Publicisten dem Namen nach / in der That aber interessirte Privatisten.

2dus. Herr / nicht so laut. Es gibt hier Leuth / die es dörfften übel nehmen / oder schamroth werden. Au rest discourirt der Herr vernünfftig: eben das waren längst meine Gedancken. Es heist immer pro Rege & Grege. Das Publicum schützt man vor.

1mus. Mich consolirt / daß wir gleiche Meynung führen und des Kauffs einig seynd. Der andere Anstoß ist / daß ich mich nicht finde in die Maximen unserer Christlichen Regenten: sie seynd von GOtt gesetzt / als Administratores an statt GOttes / Land und Leuth in civilibus zu regieren. Sie aber regieren als Proprietarii, als wann nicht sie fürs Land / sondern das Land wäre für sie. Doch hat gemeiniglich das Ministerium mehr Schuld als der Landsherr. Dieses setzt Rationem Statûs auf solchen Fuß / daß der Principal nolens volens sich darnach muß reguliren. Exempla sunt odiosa.

2dus. In facto findt sichs / wie der Herr redt: aber / wer dieses remediren wird / ist noch nicht gebohren.

1mus.

1mus. Quod dolenter referimus. Der dritte Anstoß ist: Um sich bey unsern gecrönten gepurpurten / durchleuchtigen Welt-Göttern zu impatroniren / macht man aus ihnen solche Idola, bey denen man Oracula holet. Diese überwiegen alle Justitz: nach diesen muß man votiren / Justitz / Conscienz hin Conscienz her / wie der Hof will und decidirt / das muß recht seyn. Ist aber etwas / so dem Hof unanständig / und doch nicht wohl zu reddressiren / muß der Minister vorgeben / er sey nicht instruirt / mithin wird die Sach auf die lange Bahn geschoben.

2dus. Darzu kan man wohl setzen den offt unzeitigen Eyffer für das Interesse seines Principals, vermög dessen schmeissen wir einander Frohnweis todt: ruiniren einem zu Gefallen Land und Leuth / das heissen wir dem Feind ein Abbruch thun / und schmeichlen uns / es wäre sehr wohl gethan.

1mus. O was Disordres in Republica!

2dus. Die doch schwehrlich rebus sic stantibus zu remediren. O daß einer cum honore könte darvon kommen / das Gewissen zu salviren.

1mus. Der Herr nimmt mir diesen Wunsch aus dem Mund. . . . Holla / es ist Zeit von dannen sich zu retiriren / es gibt Spionen, etiam parietes aures habent.

Zwey Bauren tretten hervor. Der erste hat in der Hand ein Bauren-Calender.

Guck Stepha / da stehts / es seynd nur 12. Monat im Jahr / und in unserm Beutel waren 24.

2dus. Ach ja mein lieber Cuntz / 24. Schatzung in einem Jahr / Don Gratuite darbey.

1mus Wanns nur dem Land zum Nutzen käme / ich wollte nichts klagen. Es wird vertournirt / verspielt / verschenckt / verjagt / verbaut / verreiset / 2c.

2dus. Die hungerige Mucken verjuckens.

1mus. Unsers Landsherrn sein Pracht ist aus unserm Blut geflossen.

2dus. Sein voller Aufzug ist unser Schweiß.

1mus. Wir seynd gesch ohrne Schaaf.

2dus. Biß aufs Blut / aber pro Rege & Grege. Bey meinem Unglück hab ich Lateinisch gelernt / kostet mich sehr viel.

2dus. Man macht uns Bauren weiß / es sey auf den gemeinen Nutzen. Ja / Quasi verò, hat sich wohl. Die dunners Hof-Katza / die hungrige kala Mucke schlackens auf.

1mus Mit dem Bauren-Geld spreitzt man sich. Siehst du nicht / wie sie daher gehen mit haarigen Schwäntzen auf dem Kopff / das Haar sieht aus so weiß / als wäre es in der Mühl gebeutelt worden.

2dus. Ich mag nichts mehr sagen / nichts mehr klagen: es hilfft doch nichts. Ich bin pro Rege, du pro Grege. Bald seynd wir gar fertig / so bald die Haut über die Ohren gezogen.

Vierd-

Vierdter Aufzug.

Pater futuri sæculi. Quasi verò.

Verstellte Kinder-Zucht.

Auf dem Theatro erscheint ein Kinder-Ball nach dem Exempel der Eltern.

Wie die Alte sungen /
Zwitzerten die Jungen.

Das erste Kind.

Messieurs & Madmoiselles erfreu mich die Ehr zu haben / dieselbe hier nach Vermögen zu bedienen.

Alle eingeladene Kinder.

Monsieur hat so befohlen / wir haben sollen von diesem Befelch profitiren.

Eins allein. Papa und Mamma lassen sich gar schön empfehlen / erkennen sich obligirt / daß mir solche Ehr wiederfahren.

Das erste. Au contraire, die Ehr geschicht mir und meinem Haus / daß sie sich würdigen von mir bedient zu werden. Komme sie mein liebe Jungfer.

Jungfer. Bitte meiner mit dergleichen Tittel zu verschonen. Ich hab die Jungfer abgelegt / und bin zur Fräulein worden. Man kan anjetzo leicht Fräulisirt werden.

Das erste Pardonne moy, mein Fräulein / dergleichen Fräulisation war mir noch nicht legaliter intimirt / würde sonst mein Respect nicht verlohren haben.

Jungfer. Vostre Servante Monsieur.
Das dritte. Monsieur L'omber, wir kommen ja uns zu divertiren ohne verdrießliche Præcedentz-Streit/ der/ wie mein Papa sagt/ unter die Kinder nicht soll einschleichen/ er stiffte Unheyl genug unter den Alten.
Das 4te. Nous sommes assemble. O que gusto!
Das erste. Beliebt ein Spielge?
Das 5te. Ouy, allons Madmoiselle, mottié.
Madmoiselle. Der Herr addressirt sich übel an mich/ ich bin ein unglückseelige Spielerin.
Das 5te. Tant mieux pour moy.
Das 6te. Ists erlaubt? en cœur sans prendre. Sie bemühen sich nicht/ da liegen Cinque Premieres.
Das siebende Bitt mir aus Revange.
Das sechste. C'est à vostre service.
Das achte. O ein hertzigs Spiel/ aber Manilia geht ab! pass.
Das 9te. Mir drey/ ich wills wagen/ en caro.
Das 10te. Wie viel bleiben mir?
Das 9te. Noch zwey.
Das 10te. Dann werde ich schlecht Resistence thun.
Das erste Messieurs & Madmoiselles, plait il? hier seynd Feldhüner/ Capaunen/ Schnepffen/ Lerchen, Fricasé, Mandel-Tarten/ Jambau, & autres choses, Chokolada, Caffé mit Milch/ Thé, Comme vous plaira/ mir ein Glaß Wein Garçon, à vostre Santé, sie befehlen/ wo es beliebt.
Das dritte. Mir eine Capaunen-Flügel/ und etwas von dem Brüstige.

Das zweyte. Mir vom Schnepffen / venè icy Wadmoiselle, O que gusto.

Das 4te. Ein Schelligen Chokolada.

Das 5te. Escoutez Messieur la belle Musique.

Musici.

Germinate, lusitate præelectæ plantulæ,
Rara pubes, quotquot jubes, affluant deliciæ,
Prima dos, cœli ros dabit vobis crescere.

Instrumenta.

In colores post tot rores ibunt omnes flosculi,
Saltitabunt, scintillabunt, tot pulchelli pupuli,
Stellulæ stillulæ tot fortunæ Trossuli.

Folgt der Kinder-Tantz à la mode.

Der obige alte Teutsche kommt darzu / und zeigt sein Unmuth mit folgenden Worten.

Superi! quæ scena rerum? etiamne pueri puellæque reptant ad sæculi hujus ineptias? Hæccine educatio prolis. Præceptum Domini est, præscriptum Ecclesiæ est, ut soboles honestè suscipiantur & Christianè educentur. Kinderball / urit maturè, quod vult urtica manere, quod vult quasi verò manere. Suntne hæc rudimenta fidei?

Die Kinder lachen über ihn.

Das sechste Kind. Laisé, laisé, n'est pas bien Savasch.

Der Alte. Derideretur justi simplicitas. Nos adulti sumus Juvenum fabula. Vah pudeat adesse imberbibus! O juventus! wie wird der Nach-Welt bedient seyn? O Pater futuri sæculi!

 quasi

quasi vero! quæ cura disciplinæ? quæ conniventia? quanta in moribus vanitas? ubi cultura virtutis, ubi timor Domini, qui initium sapientiæ?

Das erste Kind. Was ist diß für ein Philosoph? Was ein Phantast? lassen sie sich nicht stören.

Das zweyte. Der Simpel kommt von der alten Welt / wo man die Kinder auf Saturnisch schier gefressen hätte.

Das dritte. Jtzt weiß man besser / mit was galanten Divertissements man den Kindern von Extraction begegnen solle.

Das vierdte. Lasst uns das Zimmer sperren / dem fernern Zutritt zu verwehren.

Das erste. Je vous en prie, divertiren sie sich nach Belieben.

Indessen zeigt sich ein Vatter voller Unmuth / den er aus einem Brieff seines Sohns gefasset.

Pater. Belial! - - - - verfluchter Staat! Haus und Hof geht mir drauff / um meinen Buben unter den Frembden nach itziger Welt-Modi zu fourniren. Was ein arger verderblicher Teuffel muß anitzo die Welt regieren?

Die Mutter kommt darzu.

Was ist mein Schatz? was kränckst dich?

Pater. Nichts ohne Ursach mon cœur, da lese dieses Schreiben. Unser Bub der Verschwender hat abermahl in seiner Reis 100. Ducaten anworden.

Mut-

Mutter. Ist das der gantze Chagrin? schäme dich/ sollen dich 100. Ducaten zu Boden werffen? Es ist gleichwohl ein galanter Bub/ wir haben Ehr und Reputation darvon.

Pater. Aber auch leere Beutel/ Schulden/ versetzte Güter/ aufgenomme Capital.

Mutter. N'importe mein Schatz/ ein Quintlein Reputation überwiegt Silber und Gold. Wir ziehen gleichwohl unsern Buben nach dem itzigen Staat/ da liegt alles dran; wir seynd characterisirt/ von Extaction, der Bub muß sich qualificiren/ es koste was es wolle.

Pater. Ach des Qualificirens! es fliegt ein Ganß übers Meer/ kommt ein Ganß wieder.

Mutter. Schatz/ du wirst dein Wunder sehen/ was er in seiner Rückkunfft für Parada wird machen. Er wird ein gantz ander Conduite zeigen/ sich wissen zu insinuiren/ seine Sprachen reden/ ein Figur machen/ der Menschen Hertzen wissen zu gewinnen: diese und dergleichen Qualitäten halte ich höher/ als wann er eine gute Portion von der Indianischen Silber-Flott thäte mitbringen/ und wäre im übrigen ein Holtzbock.

Pater. Mon cœur, du hast gut reden/ ich aber übel zahlen. Woher nehmen? Unser Antönettge wächst auch auf/ das ist ohnedem ein Wahr/ die übersilbert muß werden/ soll sie anders Kauffmanns-Gut seyn/ sonst bringt mans nicht an den Mann. Jüngst hat mans per avance Fräulisirt/ was mich das Fräulein gekostet/ steht in des Juden Register.

Mutter. Gedult/ Schatz/ wir wollen uns schon auswicklen/ wir haben noch Credit, die

Cam-

Cammer ist offen / es giebt wieder zu mahlen und zu mitzen. Die Silber-Straß ist wieder gangbar / was du nicht solicitirst / solicitire ich. Unser Antonettge wird auch ein unschuldige Solicitantin abgeben. Unser Bub hat schon ein Expectantz auf ein Notariat im Sack. Nur ein kleine Gedult.

Pater. Quasi verò! consolamini vos in verbis istis.

Mutter. Nichts mit dem Latein / die lumpen Schulfuchsen-Sprach hat dich schon ziemlich Melancholisch gemacht. Komm mit mir zur Compagnie, die Grillen werden bald vergehen.

Fünffter Aufzug.

Corda fidelium. Quasi verò.

Ein Musicant hält ein Waag / auf einer Schüssel liegt ein Hertz / auf der andern steht geschrieben TREU.

I.

Wird gesungen:

Ach wie rar seynd treue Hertzen /
Ohne Untreu / ohne Schertzen /
Hier in diesem Jammer-Reich /
Hertz und Treu / sags ohne Scheu /
In der Waagschal liegen gleich.

II.

Redlich seyn und Glauben halten /
Wird noch endlich gar erkalten /
Mancher traut / wird angeführt.
Hertz und Treu / sags ohne Scheu /
Wiegen gleich / wie sichs gebührt.

III.

Urkund-Schrifft und Pittschafft lügen/
Eigne Handschrifft thut betriegen/
Wer drauf baut/ baut auf den Sand.
Hertz und Treu/ sags ohne Scheu/
Wiegen gleich in meiner Hand.

IV.

All Parollen seynd erloschen/
Lauten nur durch falsche Goschen/
Schnellen wie ein Wasser-Blas/
Hertz und Treu/ sags ohne Scheu/
Wiegen gleich ohn Unterlaß.

V.

Ist nicht gnug sein Handschrifft geben/
Man soll auch so redlich leben/
Was der Handstreich da verspricht.
Hertz und Treu/ sags ohne Scheu/
Halten immer gleichs Gewicht.

Heres ex Testamento.

Herr/ hier hab ich ein Testament zu meinem Favor; es hat zwar alle Requisita Juris, doch zu mehrerer Sicherheit will ichs wiegen lassen/ zu erfahren/ ob es dem treuen Hertz gleich wiegt.

Genius. Wanns die Prob hält/ will ich darzu gratuliren: zweiffele sehr/ dann mit Testamenten gehts offt seltsam her.

Er legts auf die Waag.

. . . . Sieht der Herr/ es ist zu leicht. Es riecht ehender nach einem Fide-Comiss, der Testator hat die Macht nicht gehabt.

Heres.

Hæres. Dann werd ichs erst mit Proceß müssen beschwehren.

Genius. Woles dem Herzn nicht rathen / es wird noch leichter / wanns unter der Advocaten Händ herumb spatzirt. Er wetzt sich ab / wie die alte Thaler / oder Edict-mässige Sorten-Gulden.

Hæres. Es muß versucht seyn : besser etwas / als gar nichts.

Ein andere Parthey.

Monsieur, hier hab ich meine Acta, laß sehen/ob sie wichtig gnug.

Gen. Mein lieber Patient / er ist noch nicht Schulgerecht. Die Sach ist nicht wohl instruirt / es gehen noch ab die Beylagen sub Litera A. B. C. vielleicht auch nöthige Documenta.

Parthy. Was Raths dann?

Gen. Suppleatur in ære, quod deficit in pondere.

Parthy. Ich hab aber in armen Seckel geschworen.

Gen. Das ist mir leyd/das wird schlecht Gewicht geben/leere Beutel gehören auf keine Waag.

Parthy. Dann muß ichs GOtt befehlen / und Gedult tragen.

Gen. Ich will doch die Acta wiegen / daß ihr den Augenschein habt. : : : O wie leicht.

Parthy. Es macht mir doch mein Hertz schwehr genug.

Filiusfamil. Herr / will er mir den Gefallen erweisen / und diese meine Pacta familiæ, Verträg zwischen meinen Agnaten, wiegen: die Familie oder der Stammbaum hat sich in zwey Ramos

zer-

zertheilet. Nun möchte ich wissen / ob die Pacta wichtig genug.

Gen. Schwehrlich. Dergleichen Verträg seynd selten dauerhafft. Gesetzt auch / daß sie vor diesem mit einem auffrichtigen Hertzen seynd aufgesetzt worden / verlieren sie doch mit der Zeit viel vom Gewicht. Corda fidelium vix se extendunt ad tertiam generationem.

Filiusfam. Es kommt auf die Prob an.

Genius, nachdem ers gewogen.

Ach Herr / wann sie noch so verclausulirt wären / so langt er nicht mit aus / sie seynd zu leicht. Die liebe Anherren haben nicht vorgesehen / daß man itziger Zeit so scharpff wiegt. Der Spiritus contradictionis setzt sich gemeiniglich darzwischen.

Filiusfam. Was treu und offenhertzig / was wahr ist / daurt ewig.

Gen. Deberemus esse virgines. Man hat heut zu Tag viele Exceptiones gefunden / præjudicia, andere Circumstantz / andern Statum Reipublicæ, alium Stylum curiæ,

Filiusfam. Dann schlag Bley drein.

Gen. Das wäre wichtig genug.

Maritus. Herr / diese Ehe-Pacta giengen von Hertzen / die werden das Gewicht haben. Trutz.

Gen. Guter Freund / ihr müst also fahren / daß ihr als ein guter Fuhrmann wieder könnet umwenden. Ehe-Pacta seynd manchmal de tribu levi, wann sie mit einem auffrichtigen Hertzen gewogen werden / haben sie kein Nachdruck.

Maritus Der Herr critisirt mir zu viel / dörfft einem

nem schier Angst machen / wann ich kein so gut Hertz hätte zu meiner Frau.

Gen. Hat sie aber auch ein gleiches Hertz zu euch?

Maritus. Das hoff ich.

Gen. Spes alit Agricolas.

Maritus. Conjugem habeo omni exceptione majorem.

Gen. Ein glückseelige Frau / die ein Mann hat von so vestem Glauben. Aber lasst uns die Eh-Pacta wiegen. . . . Schaut / sie send de tribu Levi.

Maritus. Wann aber ein baar Kinder darbey gesetzt werden?

Gen. Helff / was helffen kan / sollts auch ein fressend Pfand seyn.

Ein *Capitalist* tritt auch hinzu.

Monsieur, ich werde wenigstens euer Waag nicht bedörffen für meine Capital-Brieff: Ich habs mit grossen Herren zu thun.

Gen. Gegen diese ist der Herr viel zu leicht. Verstehet er mich wohl?

Capitalist. Ich hab aber solche Verschreibungen / Allodial-Herrschafften seynd mir versetzt. Diese überwiegen das Capital weit.

Gen. Des Herrn Glaub dißfalls wird schwehrlich Berg versetzen / wohl aber Capital sammt dem Interesse verschmeltzen. Doch soll die Waag das Sicherste zeigen. . . . Ecce, es ist nicht allerdings redlich zugangen / man hat ihm grosse Offerten gethan / das Geld aus dem Beutel zu schwätzen / zu halten aber war kein Gedanck. Solche Leuth machen sich

nicht

nicht gern zum Sclaven ihrer Parollen. So stost auch leichtlich um der Enckel / was der Groß-Vatter verschrieben. Gemeiniglich seynd solche Obligationes zu leicht. Corda fidelium seynd weit darvon.

Ein Kauffmann wagts auch/und wiegt sein Contract.

Herr/ dieser Contract wird ausser allem Zweiffel richtig und wichtig seyn?

Gen. Wohl eingericht und übel gehalten / ist nichts Neues in dergleichen Fällen. Er wird sehen.

Wird gewogen.

Er ist zu leicht/ das dacht ich wohl. Corda fidelium, so aller Redlichkeit das Gewicht müssen geben, haben sich heut zu Tag verkrochen. Was man sagt/was man verspricht/was man verschreibt/ wird durchgehends auf Schrauben gestellt/ es ist sich nicht darauf zu verlassen.

Dynasta mit seinem geheimen Rath.

Weiß der Herr was?

Consiliarius. Mein Herr hat gnädig zu disponiren.

Dynast. Ich hätte gern ein Beamten / der recht gewixt wäre.

Consil. Et bien, den ich jüngst recommendirt habe / wird dißfalls Satisfaction geben / er ist rarer Conduite.

Dynast. Bon.

Consil. Weiß sich in alle Sättel zu schicken.

Dynast. Tant mieux,

Consil. Gibt ein ausgemachten Finantz-Rath ab/ hat praxin acquirendi gelernt/ doch bono titulo.

Dynast. Bon.

Consil. Ist darbey ein Mann von aufrichtigem Gemüth/ der GOtt förchtet/ Justitz liebt/ seinen Nechsten nicht muthwilliger Weis kränckt.

Dynast. Pfui Teufel Herr der Kerl taugt mir nicht/ wann er Profession von der Gottesforcht/ vom guten Gewissen/ von der Redlichkeit/ besser zu reden/ von der Einfalt macht. Gar zu fromm und gewissenhafft seyn/ Recrouten von den treuen Hertzen seyn/ ist nicht mehr styli. En fin, der schickt sich nicht zu meinen Diensten/ der Herr sehe sich um ein andern um: er weiß ja/ wie ichs gern hätte.

Sechster Aufftzug.

Point d' honneur. Quasi verò.

Discours von dem falsch- und nur eingebildten puncto honoris, so in solchen Dingen gesetzt wird/ wo kein wahre Ehr ist.

Zwey Statisten.

Primus. Bien venù Monsieur, er kommt mir recht à propos, hab ohnedem Gelegenheit gesucht/ des Herrn sein Gutachten über ein sichere Matery zu vernehmen.

2dus. Der Herr hat mit mir zu disponiren.

Primus. Schuldigster Diener. Ad rem, um Zeit zu gewinnen. In der Statistischen Welt ist kein geringes das point d'honneur, diesem Gözen ist ja alles, was von Extraction ist/ devot.

2dus. Monsieur, vita & fama ambulant pari passu.

1mus. Ich stehe aber darinn an / worinn man eigentlich das point d'honneur setze/ oder setzen soll?

2dus. C'est une autre affaire, worinn man es setzen soll/ und worinn man bey dermahligen Welt setze/ seynd zwey verschiedene Fragen. Die letztere läst sich ohne Nachdencken nicht wahl beantworten / man dörffte kein Danck verdienen / allein mit dem Herrn darff ich was freyer reden.

1mus. Es bleibt bey uns.

2dus. Das Quartier des point d'honneur ist ziemlich verrückt worden bey allen Ständen. Grosse Herrn führen ein grossen Staat/ dem manchmahl das gantze Land zu eng ist/ auch die Cassa zu klein. Neben dem fehlts niemahl an Prætensiones, die man auch von weitem deducirt/ Finantz wird immer gesteigert/ die Ministri finden auch ihr Benè darbey/ lassen sich ihre Finanz-inventirte Concept theuer compensiren/ des Nachbarn Macht hat man immer verdächtig/ darnach regulirt man sich. Das heist Ratio Statûs, die sich aber muß drehen und ändern nach den Conjuncturen, darinn setzen nur grosse Herren ihr poin d'honneur.

1mus. Au contrarie, man kan sich alles dessen nicht viel rühmen.

2dus. Herr / hab ich nicht vorgebaut / wir reden de facto, nicht de jure. Die Ministri seynd beständig beschäfftig / wann sie des Herrn Ohr haben / Anschläg aufs Tapet zu bringen / Intriguen zu machen / alles zu entrepreniren / Commissiones auswürcken / die Ihrige empor heben / sich necessair machen / die im Weeg stehen / auch sub specie honoris removiren. In diesen und dergleichen setzen sie ihr point d' honneur.

1mus. Quasi verò, das seynd privilegirte Machiavellisten, Quasiveristen.

2dus. Mit dieser Censur wird sich der Herr in schlechten Credit setzen / es ist der itzigen Welt Schlendes / das müssen ja die junge Herren gleichsam in den Universitæten, im Reisen / im Conversiren lernen. Ihr point d' honneur steht in Sprachen / Figur-Machen / galanisiren / carissiren / mehr consumiren / als man Revenüen hat / sich so gleich revangiren / Cavalierement sich mit der Fuchtel herum schlagen / damit er nicht ins Register der Cujonen geschrieben werde.

1mus. Quasi verò, als wann das veritable point de honneur darinn bestünde / sonderlich in angezogenen Duellen. Der Teuffel hat keine ihm einträglichere Invention jemahlen gehabt / als daß er solchen Leuthen in die Köpff gebracht: er müsse sein vermeint-touchirte Ehr mit Rauffen verfechten / und ergäntzen. C'est une folie, es ist der Weeg zum Verderben.

2dus. Herr / das seynd zwar Christliche Gedancken / aber bey itziger Welt finden sie kein Ingress, wer kein Cujon will seyn / wer sein Emploa nicht will ver-

verschertzen / muß sich schlagen / sonst ist er cadet, darff mit keinem ehrlichen Mann ein Glaß Wein sauffen / kein Gesellschafft frequentiren / ich will nicht sagen / was recht sey / sondern was Styli, was Modi.

Primus. Mich wundert / daß so gar das Frauenzimmer auch zu diesem Chapitre gehöre.

2dus. Zweiffelt der Herr daran? das point d' honneur spielet mit ihnen den Meister / das sitzt bey ihnen im Spiegel / in Muschen-Büchsen / in Reiff-Röcken / in Schärpffen / in geputerten Haarlocken ꝛc. Wann sie nicht wissen den Galanen zu begegnen / sich unaufhörlich divertiren / mehr consumiren / als sie den Herren zugebracht hat / spielen / tantzen / courtesiren / von allen sich lassen bedienen / das ist ihr point d' honneur.

Primus. Hat sich wohl! Quasi verò, einer honneten Dame ists ja mehr dis-reputirlich / ihr Reputation steht darinn / daß sie seyn sollen matres familias, Haus-Mütter / verständige Haushaltung anordnen / die Kinder wol erziehen / ihre in höhern Dingen beschäfftigten Herren von Haussorgen subleviren.

2dus Deberemus esse virgines, der Herr redet de jure, ich aber de facto. Das ledige Frauenzimmer muß ja vermittels der Excursion, Conversation, galantem Leben sich feyl bieten: die Waar muß ausgelegt werden / sonst wird sie nicht verkaufft: Ignoti nulla cupido. Darzu kommen auch Staats-Curen, um unter diesem Prætext unter die Leuth zu kommen. Staats-Kranckheiten / um mit extra-ordinairen Visiten beehrt

zu werden / Staats-Excusen machen / da gibts Dames d'honneur, Dames de Chambre, Dames de Cabinet, Dames de Chasse. Doch genug hiervon / es ist gar ein delicate Matery / man kan leichtlich anstossen.

Primus. Muß bekennen / wir werden mit dergleichen Discours Dames d'honneur schlecht entreteniren. Was haltet der Herr von Gelehrten? diese duncken mich ziemlich ruhmsichtig zu seyn.

2dus. Deren etliche setzen ihr point d'honneur in Bücher voll klettern zum Druck heraus geben. Etliche seyn rechte Philosophi, geschworne Schulfüchs / so alles nach der Schul wollen eingericht haben / nichts als Pravada, Prahlen / unnütze Disputen, de lana caprina. Andere suchen sich groß zu machen mit Allegationibus, citiren Leges, Authores, die sie gemeiniglich selbst nicht gelesen haben. Andere lernen die Titel von den Büchern auswendig und wollen scheinen die Authores selbst gelesen zu haben.

Primus. Der Herr raisonirt so wohl von dem vermeinten point d'honneur, daß ich cum gustu alles wohl vernommen: bedaure allein / daß wegen meiner Affairen nicht mehr Zeit habe. Sage schuldigsten Danck für so gute Information.

2dus. Mein Herr / ich hab desto freyer gesprochen / weil ich mich versichere / es werde bey uns bleiben / dörffte mir sonst Ungelegenheit zuziehen / à Dieu.

Ein

Eine Dame mit ihrem Herrn.

Dame. Herr / sperre er sich nicht viel. Schulden hin / Schulden her / der Staat muß gehalten seyn. Wer bey dieser Zeit getraut eine Dame von Extraction zu nehmen / muß keine Spesen scheuen.

Herr. Mon Cœur dencke doch / unsere beede Patrimonia seynd ausgeflogen / Capitalia haben wir aufgenommen / das Interesse schwellet auf / der Credit schwindet. Woher nehmen?

Dame. O du Hasen-Hertz! willst du dann noch kein grosser Herr werden. Je grösser die Schulden / je grösser der Herr. N' importe. Encor mille.

Herr. Mein Schatz ich kan nicht. Du hast gut Schulden machen / ich aber übel zu zahlen / mir liegt der Last über dem Hals / es ist ohnedem alles verschuldt und versetzt. Du selbst trägst an deinem pravada Reif Rock / an deiner Staats-Schärpff ein ziemliche Portion. Worzu ist das nöthig? die Ausgab muß sich reguliren nach der Einnahm. Ich kan nicht so viel gewinnen / als du an wirdst.

Dame. Du bist wol ein verzagter Mann / es braucht nicht viel Disput. Il faut, point d'honneur wills haben. Besser ists ein Centner Schulden / als ein Loth d'honneur hazardiren. Wann du nicht besser weist ein Dame mit ihrem Staat zu fourniren / hätte man dir das Weiber-Nehmen sollen verbiethen. Ich hab die Brüh von deinen Excusen, point d'honneur wills haben.

Herr. Mon cœur, heist das Haushalten?

Dame. Bist du dann ein Bauern-Schultz / solche Bursch müssen für die Haushaltung sorgen / denen niemand thut borgen. En fin, point d' honneur wills haben.

Herr. Es seynd schwehre Zeiten / man muß sich strecken nach der Decke.

Dame. Point d' honneur wills haben.

Herr. Meine Charge trägt nicht die Helff. Unde ememus panes?

Dame. Nichts mit dem Latein / point d' honneur wills haben. Die Dames tragen anitzo weite Röck / die müssen ausgefüllt werden / du bist ja Pater Schaffner / dein und mein Reputation ist dir ja nicht um etliche Centner Schulden feyl / thus nur bey Zeiten / was du thun sollst / ich bekomm heut Ansprach / kan mich nicht länger aufhalten.

Herr. Point d' honneur? quasi verò, als wanns darinn bestünde / man prostituirt sich mehr. O was ein fressend Pfand ein Weib / so das point d' honneur im Capitolio herum trägt. Quid faciam? per complaisence muß ich noch den letzten Rest meiner Haabschafft versetzen / um keine ungnädige Frau zu haben.

Siebender Aufzug.

Raiſon d' Eſtat. Quaſi verò.

Die Barbaren lachen der Chriſten / daß ſie unter dem Vorwand / als erforderte es ihr Staat / einander ſelbſt in Haaren liegen / und aufreiben.

Es tritt auf ein Türckiſcher Baſſa:

O Stampol, Stampol exulta, triumpha, dominare. Inimici tui mutuis cadunt vulneribus, quorum diſcordia te facit beatam. Felices Muſulmanni vincunt ſine prælio, triumphant in otio. Alternæ Chriſtianorum ſtrages, otioſam nobis tribuunt victoriam. Recondite acinaces. Ipſimet Chriſtiani in ſua ſuorumque capita ferrum ſtringunt. Ecce quanta per Europam Chriſtiani ſanguinis profuſio? O bellum ſpectaculum! Colliduntur Germani, Galli, Hiſpani, Angli, Luſitani, Batavi, Sabaudi, Itali, Ungari, Poloni, Sueci, Moſci, & qui non? Nos feriamur, alieno paſti ſanguine. Illi indies infirmantur, enervantur, mactantur. Nos vivimus victores incruenti.

Superveniens ſtrategus Chriſtianus.

Quid ſibi vult iſte riſus? jejuna animi tripudiantis exultatio? Muſulmanne?

Baſſa. Rideo veſtram inſaniam, cauſam noſtræ lætitiæ. Feriantur acinaces Muſulmannorum, quando in mutuam perniciem armatur furor Chri-

Christianorum. Ad quid vos ipsos consumitis. Non ergo satis sanguinis Christiani tot jam sæculis fusum est sub armata manu Musulmannorum?

Strateg. Rem tangis. At altius quidam latet. Ratio Status exigit, per accidens est, quod Christianus sanguinis tam copiosè fluat.

Bassa. Quasi verò. Sive nos proficiamus inde per accidens sive per se, perinde est.

Strateg. Quod dolentet referimus. Interim hi fructus sunt Rationis Status. In septentrione Suecorum potentia nobis erat suspecta. In Hispania Gallorum dudum concepta Monarchia, tanti causa belli. Angli & Hollandi horrent vicinam sibi potentiam. Ratio Statûs pomum est discordiæ Austriacam inter & Domum Purbonicam.

Bassa. Faxit Mahomet, ut hæc nobis utilissima Ratio Status vigeat & crescat inter Christianos.

Strat. Id quidem à nobis non intenditur, nisi indirectè.

Bassa. Sive directè, sive indirectè, modo nobis benè.

Abit.

Strategus solus.

Barbarus iste loquitur cum fundamento. Verum est Christianorum discordiâ Barbari fortes sunt. Ratio Status ita invaluit, ut prævaleat, Regio non Religio quæritur.

Superveniens Advocatus, ad quem:

Der Herr Doctor kommt à propo, wie stehts mit dem Process?

Advo-

Advocatus. So und so: Es finden sich obstacula, so bald wird man nicht reussiren.

Strat. Wie so?

Advoc. Es geht wider ein Potenten, die lassen sich nicht exequiren.

Strat. Quasi verò, seynd sie exempt von der Justiz? O ihr Federfechter / dörffte ich mein Degen brauchen / wollte ich mit meinem Contrapart gar bald fertig seyn. Ich wollte ihm anders recessiren. Jus in armis ist viel expediter. Das Faustrecht trifft wohl.

Advoc. Monsieur Colonell: Ratio Status steht uns im Liecht. Ein Regent ist persona publica, so den Privat-Personen allzeit vorwigt.

Strat. ADieu dann Justiz. Ratio Status sitzt in der Waagschal / diese ist Kläger / diese ist Richter.

Abit indignans.

Ein Bettler stunde indessen *in Proscenio*, nahm alles wohl in acht / nach der andern Abtritt aber fangt er an.

Ja ja / die Quasi verò - Justiz hat mich auch in gegenwärtigen Stand gesetzt / ich stunde wohl / das haben die Staats-Maximisten gerochen / haben mich überschwätzt / was es für ein unschätzbahre Ehr sey / seiner Herrschafft vorstrecken. Ich hielts für ein Gnad / ein so Durchläuchtigsten Schuldmann haben / damit floge Interesse samt dem Capital auf / funde den Ruck-Marsch nicht wieder. Da ich mich beschwehrte: machten sie mich weiß / es wäre ein Staats-Maxim, daß kein Herrschafft seinen Unterthanen die geringste Obli-

gation

gation habe. Jch führte Process, da wollte kein Advocat mir dienen: der Durchleuchtig Gegenschein hat sie abgeschröckt / die Herrschafft machte mir exceptionem fori. Jch würde declarirt temerè litigans, der Fiscus grieff zu / ich wurde aus aller Possession gesetzt / zur Gnad gab man mir salvum conductum, ein Bettel-Patent: das war Mandatum cum clausula.

Dieser erste Theil wird beschlossen mit folgenden Zeitungen / so ein Postilion allem Volck *excommunicirt* und abliefet.

Ex mundo lunari vom beliebigen dato im ungerathenen Jahr.

HJer gehet alles in ordentlicher Confusion, man lebt gantz frey dahin / die Leges seynd mehrentheils abmajorirt / etliche werden zwar noch tolerirt / doch nicht mehr observirt. Die Mondsüchtige spielen den Meister / haben grosse Privilegia. Man weiß nicht mehr / wer Obrigkeit ist. Die Publicisten haben per conclusum statuirt / quod potest Imperator in imperio, potest quilibet in suo territorio. Dem Gewissen hat man ein solchen Kapp-Zaum angelegt / daß es ohne Gegen-Murren sich passivè muß halten. Der Geringere gegen den Grössern / der Schwächere gegen den Stärckern trägt so tieffen Respect / daß er sich nolens volens für ein Gnad haltet / mädig unterdruckt zu werden. Justitz ist aus den Waagschalen delogirt / residirt anitzo in der Faust.

Man hat von sichrer Hand / daß man nunmehro die Herrschafft mit allen Appertinenzen und Impertinen-

tinenzen, dem meisterlosen Frauenzimmer sey zugestanden worden/ dessen sie sich dann meisterlich wissen zu bedienen zu ihrer Avantage. Sie spreitzen sich in ihren Reiff-Röcken/ wie die Pfauen in ihrem Schweiff/ ausser daß ihnen die Spiegel-Federn abgehen. Man arbeitet Tag und Nacht/anständige zulängliche Divertissementen für sie auszufinden/wo diese manglen/ wirfft man das Kind aus der Wiegen. Die Jungfern prætendiren/ es koste auch was es wolle/ von den jungen Herren nach Plaisir bedient zu werden/wird auch nicht leichtlich einer Zunfftmässig erkennt/ er habe dann ein Attestatum von ihnen/ daß er vermittels einer agreablen Conduite sein Devoir erwiesen.

Man debitirt/ es hielten die Jungfern starck an/ die Eltern möchten/gleichwie den jungen Herrn/also auch ihnen erlauben/ frembde Länder zu durchstreichen/ um desto füglicher sich feyl zu bieten/ sie dörfften auch in ihrem Gesuch reussiren/weilen die Erfahrnus zeigt/ daß viele sitzen bleiben/ bis sie nicht mehr Kauffmanns-Gut.

Man hat dieser Tagen etliche Filous eingezogen/ nicht zwar wegen ihrer Filou-Stück/ sondern weil sie so plump waren/und sich in flagranti erwischen lassen/ man will sie so lang inhafftiren/ bis sie das Handwerck aus dem Fundament erlernt/ für Meister und Gesellen bestehen können. Man findt für rathsam/ solches Gesindlein zu hegen/ auf daß jedermann lerne auf guter Hut zu stehen. Es continuirt noch/ daß die alte Redlichkeit Regimenter-weis totaliter geschlagen; viele gefangen/ denen es übel dörffte ergehen/ wann sie nicht sollten lernen temporisiren auf jetziger Welt Modi.

Con-

Continuation des Journals.

DJeser Tagen wurde ein Decret publicirt / krafft dessen alle Wäscherin beordert worden / hinfüro den Peltz zwar zu waschen / aber nicht naß zu machen. Ferner wurde zu Favor aller Herrschafften für gut erkandt / daß künfftig alle Diener ihren Herren sollen Bestallung geben / um die Gnad zu erkauffen sie zu bedienen. Item / daß der Character der Eltern sich auch auf die Kinder extendire / die deßwegen in offentlichen Zusammenkünfften / sollen dem Character der Eltern gemäß respectirt werden. Man ist bemühet ein Reglement auszufinden / der Kinder bißhero rauhe Disciplin abzuschaffen / in ein bessere Modell zu giessen / um der Jugend angebohrne Jovialische Spiritus freyer Lufft zu lassen.

Zweyte Lista, deren Quasiveristen.

Erster Auffzug.

Statera Justitiæ. Quasi verò.

Es wird ein Process boutique repræsentirt mit schlechtem Contento deren Procedirenden.

Genius Justitiæ mit der Waagschal.

Adeste, quotquot competentes petitis forum
Statera vestra est, paret obsequiis, sua cuique tribuens jura, nisi causâ cadat.

Ein

Ein Savoyar.

Min Err / ick abs mit ein Fürsten zu thun. Er mir restir tausend so viel/vorgeschiß Geld, Regardè das Obligation.

Gen. Guter Freund / das Papier hat schlecht Gewicht / wann dein Durchleuchtiger Schuldherr in die Waagschal legt seine Tittel und Herrschaffts-Prætensiones, wirst du leichtlich überwogen werden. Ich rathe zum Vergleich/ besser ein magerer Vergleich/als ein fetter Procefs.

Savoyar. Signor ist er werle schleckt Trost/ick will bey der GOtt verklack.

Gen. Er lästs gern darauf ankommen / wann er nur zahlfrey ist.

Opifex. Herr/ da hab ich ein Liquidations-Schein gegen ein gewisse Dame, die mir für ausgenommene Galanterie zimlich schuldig worden: weiset mich aber von einer Zeit zur andern. Ob sie nicht kan/oder nicht zahlen will/kan ich nicht wissen. Es sey wie ihm wolle / ich bin ein armer Handwercksmann / ich brauch das Meinig.

Gen. Mein lieber Meister / die Dames prætendiren das Privilegium de non conveniendo coram Judice, und wann ihr dieses Laus Deo, diese und noch mehrere Specificationes in die Waag legt/wird ein einiger Reiffrock alle überwiegen. Geht behutsam und glimpflich: wann ihrs Kind aus der Wiegen werfft / ist alles hin. Gebt ihr gute Wort/grosse Tittel/davon ist sie ein Liebhaberin / wie alles Frauenzimmer / last die Helfft nach / für den Rest nehmt Haberstroh.

Opifex. Ich brauch aber das Meinig.

Gen. Und sie das Eurig: es ist ihrem Stand præjudicirlich/ Schulden zahlen. Schulden machen aber ist Modi.

Civis alius.

Ich habs mit einem Doctor zu thun / hier ists Testament mir zu Favor, legts auf die Prob.

Gen. Meynt ihr nicht / ihr werdet noch überdoctert werden? Er wird sagen / es wäre ein Fide-Commiss.

Civis. Ich erweise aber das Gegentheil.

Gen. Er ist aber ein Doctor, der euch wird überschwätzen.

Civis. Es ist nicht ohn / die Doctores seynd gefährliche Leuth.

Scabinus. Mein Prætension geht gegen ein Geistlichen.

Gen. Holla, der hat ein schwehr Brevier, und wann er die Jura Stolæ darzu legt / wird euer Prætension zu leicht seyn. Er ist zwar Seelsorger/ aber kein Leibsorger. Est casus reservatus pro ipso.

Scabin. Ich citire ihn ad judicem.

Gen. Non habet jus standi coram judice.

Scabin. Wie so?

Gen. Er hats Podogra in Octavo gradu, seyd ihr nicht auch tonsuratus?

Scabin. Ja geschohren gnug.

Gen. Bene habet, Clericus clericum non decimat. Wisset ihr noch was? was ihr prætendirt/ hat er schon benedicirt/ ihr darffts mit euren weltlichen Händen nicht mehr antasten.

Scabin. Ich werds erst müssen degradiren.

Gen. Woher Juffer?

Juffer. Ich hab ein Consistorial-Process, mein Bräutigam hat sich mir mit seinem Blut unterschrieben/ und lässet mich doch sitzen.

Gen. Mein liebe Juffer / das Blut gesteht gar bald. Woher hat ers Blut genommen?

Juffer. Aus dem rechten Armb.

Gen. O das gieng nicht von Hertzen / lasset ihn lauffen.

Juffer. Herr/ hätt ich ein andern/ man findet solche Leut nicht auf den Storchs-Nestern. Zudem bin ich verschämt.

Gen. Schamhafftigkeit steht den Juffern wohl an.

Juffer. Ich werde ein Citation über die andere gegen ihn auswürcken.

Gen. Also will die Lieb gezanckt haben.

Satrapa. Was zu thun mein Herr? Ich hab ein gerechte Sach gegen einen vornehmen Minister bey Hof?

Gen. Ein vornehmer Minister steht in einem wichtigen Character, der überwigt alles.

Satrap. Aber die Justiz geht grad durch / respectirt kein Character.

Gen. Meint der Herr/ die Justiz sey so unhöflich? sie siht auch/ wen sie vor sich hat.

Satrap. Nun hab ich genug: Sapienti pauca. Sed estnè hæc justitia? Quasi verò. Quàm frivolæ excusationes, quàm inania effugia. Ita imponitur simplicibus, justitia denegatur innocentibus. Quàm multa sunt fucis illita, quæ luce purgentur suâ.

Gen. Vanæ sine viribus iræ. A Dieu Messieurs, der Marckt hat ein End.

Zweyter Aufſzug.

Fama Sapientiæ, Quaſi verò.

Ein Eingebildter *Doctor* in ſeinem *Doctors*-Mantel übernimmt ſich der eingebildten *Excellenz*.

VElut inter ignes luna minores, ſic nos præ vulgo eminemus Doctores. Pro quanta prædicata Excellenz, Magnificenz Eximius, Conſultiſſimus, Expertiſſimus, Clariſſiumus! Sapiens dominabitur aſtris. Gloria patris filius ſapiens. Grandis certè majeſtas, é volumine Juſtiniani promulgare leges, è Digeſtis, Codice, Decreto gratiani ad Extravagantes usque incluſivè. De praxi acquirendi, de jure feudali, de Wildfangiatu. Doctorum eſt, ipſis juribus præeſſe, cæterorum eſt juribus & legibus ſubeſſe.

Zwey ſchlauhe Bauren Jann und Rippel unvermerckt ſchleichen bey/ und reden ſtill unter ſich *in Proſcenio*.

Jann. Rippel / wer iſt der Kerl / der ſich ſo ſpreitzt wie ein Krot auf der Hechel?

Rippel. Jann Reſpect es iſt ein Doctor.

Jann. Was iſt das / ein Doctor?

Rippel. Der alles kan. Horch zu.

***Doctor*:** Acceſſorium ſequitur principale. Meine Acceſſoria ſeynd: Conſulent von Fürſten und Herren. Agent de diverſes Eſtats. Reſident von verſchiedenen Reichs-Ständ / cum voto & ſeſſione in Comitiis, über alles aber geht

der

der Doctor, graduirte Person. Dieser Character bleibt beständig.

Rippel. Jann merckst du was? der Kerl hat drey Sparren mehr als andere Leuth.

Jann. Fürwahr ein frischer Knecht.

Doctor. Qui benè distinguit, benè docet: Ex intentione Legislatoris legibus nonnisi directivè subjacentis, concedo. Coactivè, subjectivè in actu signato, inviolabiliter nego.

Jann. Rippel / das ist ein Bundgelehrter Doctor, so breit hat sich noch keiner gemacht / der hat Witz im Capitolio.

Rippel. Hat sich wohl gelehrt! Jann / ich hab ein Faß im Keller / so offt es klingt / ist es leer. Der Doctor klingt mir zu viel / die Witz laufft ihm zum Maul hinaus / bleibt nichts drinn. Der Prahler hab ich mehr gehört ich hab nur bis an Hals gestudirt / kan doch eben so prahlen. Horch: Velut inter ignes luna minores, eminemus præ vulgo nos Doctores. Ein viereckige Hauben und ein Nachtmantel dann bin ich eben ein solcher Doctor.

Jann. Quasi verò: es gehört mehr darzu.

Rippel. E codice Justinianæo tractare leges, dividenda componere, componenda dividere, usque ad extravagantes, de Wildfangiatu, de jure postliminii.

Jann. Ey Rippel du bist ein Narr.

Rippel. Ein Doctor bin ich: Velut inter ignes luna minores. Siehest du Jann / wie bald einer ein Doctor wird auf dem Lateinis: Schwätzmarckt. Aber das Doctor-Handwerck trägt nit viel ein Da ligt mein Doctor wieder / ich bin und bleib Rippel.

Es tritt hinzu ein zerlumpter Philosophus.

GOtt grüß euch ihr Bauren.

Jann. Woher in so schlechtem Aufzug?

Phil. Von der Universität komm ich.

Rippel. Seyd ihr Meister / oder Gesell? was Handwercks?

Phil. Artium liberalium & Philosophiæ Magister.

Jann. Mich dunckt / ihr habt euch arm studirt. Oder ists Handwercks-Brauch / daß die Magistri septem artium zerlumpt seyn?

Phil. Magisterium hoc est altioris ordinis, non est de pane lucrando: das versteht ihr Ungelehrte nicht.

Rippel. Ich bin Magister über mein Pflug / und hab schon mehr magistrirt / als ihr mit euren septem artibus. Ich rathe euch / höret auf noch mehr zu magistriren / sonst geht der zerlumpte Rock noch gar drauf / lernt ein Kunst / die auch Brod einträgt.

Phil. Non oportet projicere gem̃as ante porcos. *Abit.*

Es ziehet auf ein Marcktschreyer.

Glückseelig von der Lieb funckleten Morgenröth herrlich beschienenen Tag / meine Herren Liebhaber der Raritäten / zu des Gesundheit verliebten Leibs-Ersprießlichkeit. Ich / den der obere Ausspender und Geber aller Gaben / mit dem Liecht seiner Wissenschafft zimlich bestrahlt / zu dem End / daß ich nicht um des Gewinns willen / sondern aus Lieb meines Nächstens meine von GOtt mitge-

theilte

theilste Talenta und Kunsterfahrenheit solle brauchen. Es ist ein schlecht Brandenwein-Geld / kauffts in der Zeit / so habts in der Noth / es hält sich / frist indessen kein Brod. Habt ihr Leuth / so mit Sausen und Brausen hinter den Ohren geplagt / denen zum öfftern das lincke Ohr-Läpplein klingt / nehmt diese Tinctur, zween Tropffen in warmen Wein oder Bier / es thut sein Effect, probatum est. Habt ihr Leuth mit Gesichter / als wäre es mit Erbsen bombardirt / da hab ich ein Schmier-Büchslein von Zobelfett aus Liberia, darzu lege ich und schencke darbey ein approbirtes Pflaster für die Flehstich / das die Flecklein im Augenblick vertreibt / so daß sich der Mensch nicht zu förchten hat / als werde man ihn ansehen aus den vielen Blessuren, daß er in einer Flöh-Bataillia gewesen. Man nennt mich den raren Doctor adeptum, ich logire in der Schmier-Gassen in Kalbs-Kopff : meine Leuth aber habens Quartier im Duodez-Füchslein / vulgò im Eichhörnlein.

Jann. Quasi verò, hat sich wohl Doctor adeptus. Der Störcher masset sich an ein Meister zu seyn über alle Kranckheit / ein grosses Geprahl / viele Versicherungen / der hinckende Bott kommt gemeiniglich nach / und sagt: hätte ich mein Geld wieder / die Tinctur, das Pflästerlein taugt nit.

Rippel. Jann du hast recht. Wann der Kerl ein so ausbündiges Muster vom Doctor wäre / würde er nicht herum ziehen : man gienge ihm 50. Meil nach / und entgegen. Behalte du dein Brandwein-Geld / und ich meines.

Dritter Aufzug.

Cura Familiæ. Quasi verò.

Vorsorg für seine Famil. Hat sich wohl.

Haus-Vatter / Haus-Mutter / Sohn / Tochter / Nachbar / 2c.

Hausv. Mon Cœur, da hast du vor dir / deine und meine zwey Kinder / sie seynd allgemach erwachsen / mir als einem Hausvatter will zustehen / sie zu versehen / auf daß sie / wann wir Staub und Aschen seynd / auch leben können / als ehrlicher Leuth Kinder.

Hausm. Lieber Mann / das ist ein rühmliche vätterliche Sorg. Was hast du aber für ein Anschlag? was machen wir aus ihnen?

Hausm. Der Bub schickt sich in die Welt: er ist gallant, gute Tallie, schöne Augen / gut Mundstuck / schöne Postur, mittelmässige Statur, an fernerer galanten Education müssen wir nichts ermanglen lassen.

Hausm. Aber / mein Hertz / weist du was? Ich sehe nicht gern / daß er so lang unter dem Pfaffen-Regiment in den Schulen steckt / die Kinder werden intimidirt / man sagt ihnen nichts als von der Forcht GOttes / nichts galantes, nichts von Politischer Lebens-Art. Es geht ein Schulfuchs hinein / kommt ein Schulfuchs wieder heraus / weiter nichts; taugt weder zu sieden / noch zu braten.

Sohn. Mamma, ich muß eylen in die Kirch / man hat schon geläutet.

Hausmutt. Du Lecker / bleib du da / ich bekomm Ansprach/da must du deine Serviteur machen/ daran ligt jetzt mehr / als an der Kirchen.

Hausv. Mon Cœur, nicht so laut / die Leuth dörfften sich ärgern.

Hausm. Mögen sie: mein Kind muß nicht so Pfaffisch erzogen werden/gehe hin Anselm Casimir/ laß dir deine Peruck recht aptiren.

Hausv. Aber auf das Vorige zu kommen. Unser Tochter/ die Antonetge / das Mädge steht mir nicht allerdings an/es weiß sich nicht zu insinuiren/ es ist zu Leuth scheu/es wird nicht wol können an den Mann gebracht werden / wann es schon wohl übersilbert wird.

Hausm. Ich habs schon ausgesehen zum geistlichen Stand/ sein Madamoiselle war ein rechte Bettschwester / die hat das Kind so erzogen/ hab ich nicht allzeit gesagt/ man soll ein galante Französin ihm zugeben. Es taugt nicht in die Welt / doch wann sichs etwann mit der Zeit will arthen/mag ich ihm das Closter-Leyd nicht anthun.

Hausv. Soll es aber so gar just seyn? soll man sich kein Gewissen darüber zu machen haben / daß man GOtt will schencken/was der Welt nichts nutz ist?

Hausm. O du simpler Mann/bist du noch so scrupulos? darfür seynd ja die Clöster / was in der Welt sich nicht darff sehen lassen / das muß in die Clausur sich verstecken.

Tochter. Mamma, man tantzt ja auch im Closter?

Hausm. Ja / mein Kind / ein Christlichs Täntz-

lein ist erlaubt / wann die Jungfern Carne-vall halten. Die erste tanzt voran mit dem Creutz / die andere folgen nach / und singen:

In dulci jubilo,
Nun springet und seyd froh ꝛc.

Tochter. Man spielt auch L'omber?

Hausm. Ohne Zweiffel / um Agnus Dei: gehe nun hin / stelle alles zu recht im Audientz-Zimmer.

Hausv. Was resolviren wir dann mit der Antoinetge?

Hausm. Man kaufft sie ein ins Closter / gegen ein Revers, keine Prætension mehr zu machen an künfftige Erbschafft / so dem Anselm Casimir soll verbleiben: dann dieser muß in der Welt eine Parada machen / da gehört was darzu.

Hausv. Schaffs nach deinem Belieben / ich werde alles approbiren / gehe nun hin deine Visit zu empfangen / ich muß hier noch ein gewissen Herrn erwarten.

Abeunte illa.

Behüte GOtt / wie müssen wir arme Schlucker unsern Weibern nachgeben / damit wir nicht das Kind aus der Wiegen werffen! man muß alles ungrad lassen grad seyn / will man anders ein gut Wort haben. Serviteur Monsieur, wie versteh ich das? was ein doller Aufzug?

Baro. Weis der Herr noch nicht / daß ich Baronisirt bin?

Hausm. Es ist mir noch keine legale Notification geschehen. Weiß aber der Herr nicht / daß er kein Baronat hat?

Baro. N'importe. Die Herrschafft thuts nicht/ sondern der Character.

Hausv. Ist aber das der Familie vorgestanden?

Baro. Que Diable! Ist das nicht vorgestanden/ wann ich die Meinige in höhern Stand setze?

Hausv. Sie werden aber arm dardurch/ das ist schlecht für sie gesorgt.

Baro. Ich hinterlasse ihnen das Honestum, sie mögen das Utile hinzu legen.

Hausv. Woher kommen aber jetzt die Speesen?

Baro. Escouté. Ich lehne aller Orthen/ thue grosse Promessen, gebe Obligationes von mir ohne einiges Bedencken/ es ist aber kein Gedanck/ solche Lebens-Zeit auszulösen. Indessen lebe ich ohne Sorg/ halte mich propre.

Hausv. Wie lassen sich dann die Creditores so einschläfferen?

Baro. Mit dem Interesse halte ich wohl zu/ das conservirt/ und macht noch mehr Credit. Die Capital-Abzahlung überlasse ich Kinds-Kindern/ denen werden schon mit der Zeit die Advocaten helffen/ wann sie sollten angefochten werden.

Hausv. Das wird dann gespielt auf ein ewiges Process?

Baro. Darauf ists angesehen/ sie werden excipiren/ ihre Vor-Eltern hätten sie nicht können so hart graviren.

Hausv. Das ist aber den Vor-Eltern schlechte Ehr.

Baro. Wann ich todt bin/ möge man reden von mir was man will.

Hausv. Quasi verò, wie besteht man aber in jenem Leben?

Baro. Die Geistliche haben ja deswegen ihre Renthen/ sie müssen für uns betten.

Hausv. Quasi verò, das seynd Lufftspring / verlaß einer sich darauf.

Baro. So weit muß man nicht reflectiren / will man anders nicht miserabel seyn vor der Zeit. A Dieu, ich hab noch ein Visit abzulegen.

Hausv. O du unglücklicher Baron / wärst du doch beym Doctor-Handwerck geblieben.

Hierauf folgt ein Wucherer.

Monsieur, weiß er mir kein Anschlag / ein Profit zu machen?

Hausv. Ist der Herr noch nicht verknügt/

Wuch. Es ist schlecht bestellt dieser Zeit / der Profit kommt mit Heller.

Hausv. Non semper oleum. Was ist das für ein schlechter Aufzug?

Wuch. Es ist auf ein Menage angesehen: Ich wollte gern meinen Erben ein ehrlichen Pfenning hinterlassen.

Hausv. Wann der Pfenning ehrlich ist/ gehts hin/ aber was hat er davon?

Wuch. Ein guten Nachklang nach meinem Tod/ man wird sagen: der Mann hat für die Seinige gesorgt / ein reiche Erbschafft hinterlassen/ das thut einem in jener Welt wohl.

Hausv. Quasi verò. Ist das verständig gehandelt / wann ich mir sollte weh thun / kahl leben / umb meine Erben zu bereichen / die mirs

mirs etwann schlecht werden dancken. Amor incipit ab Ego.

Wuch. Monsieur, ich bin nicht mehr verliebt.

Hausv. Ey/ so ists nicht gemeynt/ man soll sich forderist Guts thun/ die Gaben GOttes mit Danck geniessen/ bleibt was über/ werden doch die Nachkömbling dafür obligirt seyn.

Wuch. Das Spahren ist mir angebohren/ meine Anherren/ sagt man/ wären getauffte Juden gewesen/ von denen hab ich den Juden-Spieß ererbt/ kans nunmehro nicht ändern/ was ich nur erwuchern kan/ das unterlaß ich nicht/ der Schlaff ist mir nicht so lieb/ darinn steht mein gusto.

Hausv. Er wird das Glück oder Unglück haben/ daß seine Erben werden seiner lachen/ und Centner weiß verschwenden/ was er Pfundweis erworben.

Wuch. Wann ich das in jener Welt sollte erfahren/ ich thäte mich vor Unmuth im Grab umbwenden. Empfehle mich/ im nächsten Haus hab ich was einzunehmen.

Hausv. Das ist ein unglückseeliger Geitzhals/ hat aber der Brüder noch mehr/ die miserabel leben/ um ein vermeinten eytelen Ruhm bey der Nachwelt zu erjagen. Quasi verò. Wie so aufgeraumt Herr Nachbar?

Nachbar. Ich hab mein Intent, die Meinige in Stand gesetzt/ sie haben Ehr und Reputation, auch zu leben Stand-mässig.

Hausv. Viel Glück darzu/ aber quibus mediis?

Nachb. Andere/ so mir im Weeg gestanden/ hab ich gedruckt/ um das Ihrige gebracht/ mir

und

und den Meinigen zulegt. Fortuna est ambulatoria.

Hausv. Quasi verò, hälts auch den Stich? quo jure?

Nachb. Cura familiæ obligirt mich / ich muß für die Meinige sorgen / quovis modo.

Hausv. Quasi verò, debet esse aliis malè, ut uni sit benè? Man kan und soll den Seinigen vorstehen / dem andern ohne Præjuditz.

Nachb. Das läst sich leichter sagen / als practiciren. Ich hab gantz andere Principia, bey denen ich mich zimlich wohl befinde. Regula prima hujus sæculi est; rapite, capite, ubicunque potestis, alioquin pauperes estis.

Hausv. Quasi verò, hoc esset gerere curam familiæ? heist das / den Seinigen vorstehen / mit Unterdruckung des Nächstens? wie wahr ist es: Filii hujus sæculi prudentiores sunt filiis lucis. Die Welt-Kinder seynd klüger / als die Kinder des Liechts.

Vierdter Auffzug.

Protectio Patriæ. Quasi verò. Schutz fürs Vatterland. Hat sich wohl.

Zwey Staats-*Ministri*. Ein Hof-Schalcks-Narr. Selzame Land-*Guarnison*.

Minister I. Herr Collega, ich bin en paine, ich hab Ordre, Mittel auszufinden / ein Regiment Land-Guarnison schleunigst auffzurichten / solche

solche regulirte Miliz im Land an die Grentz-Posten zu verlegen. Nun sehe ich nicht/ woher der nervus rerum gerendarum, so hie geredt: es geht alles auf den Staat. Die Lock-Vögel/womit man Soldaten fängt/ seynd längst ausgeflogen.

2dus. Der Concept ist gut und nöthig/ wir stehen in Gefahr/ der Kriegs-Tantz geht an. Proximus ardet Ucalegon, Es ist an dem/ daß wir ungeladene Gäst ohne Aufrechnung der Zech sollen bewirthen. Eine Miliz zu stellen/ wird nicht schwehr fallen / aber solche zu erhalten. Die Cassa ist erschöpfft/ die Operisten seynd über die Kriegs-Cassa kommen/ ein Griff über den andern gethan/ der muß ein guten Griff thun/ der noch was findt. Der Landmann ist ausgesogen / die Noblesse, die Geistlichkeit schützt vor ihre Exemptiones. Die Beambte geben wenig/ nehmen viel. Es wird schwehr hergehen.

Morello der Hof-Narr kommt darzu.

Serviteur Messieurs, was haben sie vor?

1mus. Wir haben ein Soldaten-Concept vor.

Morell. Habt ihr Geld darzu?

2dus. Da steckts Morello. Die Müntz ist noch nicht im Gang. Aber wo kommst anjetzo her so wetterleunisch?

Morell. Vom Hoff aus dem geheimen Cabinet, man will mir da nicht pfeiffen nach meinem gusto.

1mus. En bien Morello, bist du dann Cabinets-Rath?

Morell

Morell. Das war ich schon lang / aber man wollte mich nicht erkennen / ich sollte mein Diploma aufzeigen. Quasi verò! Ich habs vivæ vocis oraculo.

2dus. Weil du dann so vornehmer Rath bist/ Morello, für den wir dich auch erkennen und respectiren/ so ersuchen wir dich um ein guten Anschlag/ auf was Weis in Eyl ein Regiment aufzustellen zur Postirung pro defensione patriæ? aber es ist kein Geld bey der Hand.

Morell. Das ist der Teuffel; doch! ich gedencke euch zu helffen / mit dem Beding / daß ihr mich zum Inspector macht über den Finanz-Rath.

1mus. Morell. du spannst den Bogen zu hoch.

Morell. Hingegen verobligire ich mich dem Vatterland zu Schutz ein Regiment Infanterie, auf meine Spesen auf die Bein zu stellen.

2dus. Morello, wann sie erst sollen auf die Bein gestellet werden/ ist es zu spath/ Soldaten müssen lang vorhero auf den Beinen können stehen/ ehe sie zu Feld gehen.

Morell. Ohne Schertz / ihr Herren: es ist doch der löbliche Gebrauch / daß alle Chargen werden gekaufft/ ob ich nun das baare Geld heraus gebe / um sich lustig zu machen / oder ein Mannschafft stelle/ gilt gleich viel.

1mus. Es läst sich hören / es kommt an auf die Prob.

2dus. Es bleibt darbey Morello, wann wilst du aber die Mannschafft stellen?

Morell. Alle Stund sollen sie ihre Parada machen/ auf ein einigen Pfiff.

1mus.

Primus. Ey Morello, den Hunden und Schaafen pfeifft man/ nicht den Soldaten.

Morell. Wir haben ein ander Feld-Geschrey/ wir verstehen einander. Marsch Bursch:

NB. Es *marchiren* heraus die Hof-*Musicanten*, *Operisten*, Jäger/ Mahler/ Spieler/ Seiltänzer/ Sängerinnen/ und mehrers unnöthige Hofgesind: anstatt des Gewehrs hat ein jeder das *Instrument*, so er *profitirt*.

Schaut/ schaut/ was brafe Kerl: diese können alle Kriegs-Dienste thun/ ohne daß bey Hof ein nothwendige Person abgehet. Præsentirts Gewehr . . . schulterts Gewehr . . . schlagt an . . . gebt Feuer. . . . sucht die Retirada. - - -

2dus. Morell. du bist ein rechter Narr.

Morell. Mein Herr/ das bin ich publicè. Ich kenne aber/ die seynds à l'incognito, über dieses Regiment bin ich Oberst/ dann ich eben so wohl als diese ein Person bey Hof bin/ die man ohne Abgang gerathen könnte. Quasi verò, ohne mich und diese/ weder die Regierung geführt/ noch das Vatterland geschützt kan werden. Man wird viel mit uns ausrichten/ scilicet.

Primus. Morell. wie kommst du auf diß Concept?

Morell. Escoutez Messieurs, das Gesind ist doch unnöthig bey Hoff/ haben grosse Salaria, Gnaden-Stipendia, à part Præsenten, thun nichts pro publico. Die Paß-Geigen churrt zwar bey Hoff/ aber nicht im Land/ und dannoch thun dem Landmann die Ohren weh

dar-

darvon. Ist das protectio Patriæ? Quasi verò. Da seynd die Bau-Ingenieurs, was einer aufbaut / reisst der ander ein / unter dem Vorwand / es wäre nicht mehr die Modi. Unterdessen komt so wohl das Einreissen / als das Auffbauen das Zahl-Amt hart genug an. Da præsentiren sich die Comœdianten, Operisten, Täntzer / Kunstspringer / es geht doch endlich das End vom Lied auf ein Lami aus. Da postiren sich die Fresco-Mahler / die Stuckaduren / die Spieler / die bona Dies-Brüder / die Reverentzmacher / Tellerlecker / Schmarotzer / Jubelirer. Das seynd Leut wie die Hand-Pferd / die man nicht nöthig hat / als Parada zu machen: fressen doch den andern den Haber vorm Maul hinweg. Dort steht der mit seiner Fidel / dem muß man viele hundert jährlich zum F. hinein werffen / ist ein theures Calvonium. Da streicht der Fresco-Mahler ein kostbahres Färblein an. Jener Ingenieur macht ein Riß / die Cassa aber bekommt ein Loch davon. Wollt ihr Herren jetzt wissen / was dieses für ein schmutzige Compagnie ist? der ist Ober-Kuchel-Bub / hat unter sich drey Unter-Buben / neben dem Bratenwender / der auch schon ein Expectanz-Decret hat ausgewürckt für den Ofen-Hitzer und Holtz-Spalter. Da steht der Süppen-Gucker / der Linsenspitzer / der Haderlump-Vorschneider / ein naher Vetter der Ober-Spühl-Magd. Dort macht sein Parada der Hunds-Jung samt seinen untergebenen Fourir-Schützen mit dem Kuppel-Hund. Der Bereiter macht auch ein bellé videre mit seinem

nem Halffterknecht / Karbatschierer/ Pferds-Schweiff-Tapezirer / Schaberackwürcker/ Steigbüchel und Sattel-Jung. Verdrießlich wärs/alle und jede dergleichen hohe Officianten in ein Listen zu bringen. En fin, es gibt der Hof-Voluntairs so viel/daß man ein Regiment könnte formiren. Es seynd wohl exercirte Hof-Suppisten. Auf solche gewaltige Subjecta solle sich gründen protectio Patriæ. Quasi verò. Unter diesem speciosen Tittel fordert man grosse unerträgliche Contribution, Accisen, Don-Gratuite, Extra-Steuer. Quasi verò. Das wenigste wird darzu verwendt. Es heist alles dem Land zu Schutz. Hat sich wohl Schutz. Da sehet ihr Herren/wie leicht ein Regiment wäre aufzurichten regulirter Miliz, wann man die auf so unnütz/überflüssigs Völcklein gewidmete Consumption thäte besser employren.

1mus. Morell, du wirst dich eines schlechten Trinck-Gelds von deinem Regiment zu getrösten haben. Indessen aber müssen wir bekennen/ du hast nicht närrisch raisonirt. Es könnten wohl die kluge Hoffleuth deinen Discours ad notam nehmen. Es ist nur gar zu wahr/daß mit solchem Gesind der Republique schlecht gedient/das Land schlecht protegirt ist. Aber wer wirds remediren? Quis est hic, & laudabimus eum. Der Hoff hat sie nicht nöthig/sie haben den Hof nöthig.

2dus. Nun kanst dein Regiment in die Refraischir-Quartier lassen cantoniren.

Morel'. Wann man uns ferner verlangt/ werden wir auf erste Ordre marchiren. Nun retirirt euch ihr Bursch in gewöhnlicher ordentlicher Confusion.

Fünffter Aufzug.

Cura animarum. Quasi vero,

Seelen-Sorg. Hat sich wohl.

Pastor singt unter der Schaafschur.

Niemahl lieb ichs Schäflein mehr/
Als wanns unter meiner Scheer.
Dann da muß es all sein Woll/
Geben mir als meinen Zoll.
Laß es jucken laß es zucken/
Muß es doch geschoren seyn/
Auf dem Nacken/ auf dem Rucken/
Der Profit ist mir allein.
Niemahl lieb ichs Schäflein mehr/
Als wanns unter meiner Scheer.

Diese Schafschur nehmen zu Gemüth zwey Pfarr-*Competenten*, und machen drüber ihre *Reflexiones*.

1mus. Sieht der Herr Confrater diesen Schäfer? merckt er/ daß er selbst gestehet/ er lieb seine Schäflein pur aus Begierd des eigen Nutzens. Wir trachten auch nach solcher Weyd/ nach solchen Schäflein. Vielleicht lieben wirs auch aus Begierd unsers Interesse? das wäre ein sträffliche Interessirte Lieb.

2dus.

2dus. Muß bekennen/ daß dißfalls was mit unterlaufft. Ich suche ein fette Pfarr/ein Wollenreiche Heerd. Ich suche zwar curam animarum, aber noch mehr curam corporis,ein fette Kůch/ ein Speicher mit Frůchten/ein Keller mit Wein/ gute Jura Stolæ.

1mus. Das dachte ich wohl/ist aber das unverfälschte cura animarum? quasi verò. Wahr ists/man schůtzt gemeiniglich diesen speciosen Tittel vor/ man hat aber mehrentheils Neben-Absichten darbey. Quidquid agant homines, intentio judicat omnes.

2dus. Es geht mancher ins Closter/dessen Absehen nit pur ist auf seiner Seelen-Heyl gericht. Wie antwortet jener/ der gefragt wurd die Ursach seines Beruffs? Ut habeam, quod vorem. Das war cura corporis. Seelsorg schreibt man in die Welt aus. Quasi verò. Es kommt ein hinckender Bott nach/und sagt: dem sey nicht also: Es sey manchmal darauf nicht angesehen/ als pur allein zum Schein.

1mus. Das ist doch auferbaulich/daß offt grosse Seelsorger/ andere Geringere zu Chor treiben/ und zwar ex commisso sibi officio.

2dus. Das zwar wohl: aber sie sollten von sich anfangen. Ein lebendigs Exempel thut viel. Ich sorge/ der Wolff predige offt den Schaafen/ der Fuchs den Gänsen/der alte Krebs ermahnt die Jungen/sie sollen vor sich kriechen / er aber kriecht hinter sich/ wie zuvor.

1mus. Wir můssen unsern animam clericandi, unser curam animarum auf ein bessern Fuß setzen. Pastorem oportet esse irreprehensibilem,

lem, non vinolentum, litigiosum, non turpis lucri gratiâ.

2dus. Hier fällt mir jener N.N. ein mit seiner Tochter/die soll kurtzum ins Closter. Warum aber? aus Lieb ihrer Seel und Seeligkeit? Hat sich wohl. Sie hat ein scheel Aug/kan nicht wehl verkaufft werden. Unterdessen schreibt man doch in die Welt/man solle und wolle GOtt den Kinder-Zehend geben/und gibt ihm/was die Welt nicht will.

1mus. Mich dünckt/man reflectire so gar in admittendis ejusmodi candidatis, nicht allerdings auf ihrer Seelen-Heyl/ sondern aufs bonum utile, auf ein Erbschafft ad manus mortuas.

2dus. Iliacos intra muros peccatur & extra. Seelsorg muß offt der Deckmantel/der Vorwand seyn. Quasi verò, der hinckende Bott kommt nach/und sagt: Multa sunt fucis illita.

1mus. Ich kenne einen/dem ist eine vorgehabte Mariage mißlungen. Er wollt/sie nicht. Anitzo will er ein Seelsorger abgeben seiner selbst in der Clausur, wendt vor/ er hätte sich besser besonnen/es sey ihm mehr an seiner Seelen-Heyl gelegen. Quasi verò. Fuchs schüttelt Birn/ die wollten nicht fallen / dann sagt er: Er verlange keine.

2dus. Ich kenne auch einen/der prætendirt ein sichere Charge, die wird ihm abgeschlagen/ jetzt will er seiner Seelen-Heyl abwarten. Quasi verò.

Primus. Ich kenne ein generis fœminini, die gieng aus inbrünstigem Seelen-Eyffer/in ein geistlich Fräulein Stifft/als ein Voluntaire.

Der

Der Seelen Eyffer scilicet dauerte so lang/biß ein anständige Parthy kam/adjutorium simile, da wars geschehen um den Seelen-Eyffer.

2dus. Sic imponitur Deo, sic animæ saluti, multa fiunt non propter Christum, sed propter Lazarum.

1mus. Herr Confrater, GOtt hat uns geben diese Erkanntnus/last uns deren nachkommen/mit frembdem Schaden witzig werden. Der Schaafhirt hat wahr gesungen:

Niemahl lieb ichs Schäflein mehr/
Als wanns unter meiner Scheer.

2dus. Das ist kein pure/sondern interessirte Lieb. Der hinckende Bott kommt nach/ und sagt: Quasi verò, es treffe nicht zu.

1mus Dahero wollen wir dem Nachbotten ein Gang sparen.

2dus. Amen, hoc est, fiat sive fiet.

Sechster Aufzug.

Raison de Guere. Quasi verò.

Zwey Bauern. Ein neu geworbener Soldat. Ein Bauren-Richter. Ein Caminfeger.

Rustic. I. Halt Barthel nur auf ein oder ander Wort. Du bist lang in der Welt herum gewandert/hast auch lernen Welsch reden/sag/was heist Raison de Guere? Ich frag nicht ohne Ursach. Ich hab ein Krieger im Quartir/ der Donners-Kerl/

wañ er sagt: raison de guer, dañ muß ich ihm geben/ was er verlangt/ raison de guere heist bey ihm viel: Bald Geld/bald Fleisch/ bald Wein/ bald Haber fürs Pferd. Er hat mich schon arm geraisonirt/ zum Bettelmann geguert.

Rust. 2. Das glaub ich wohl: Raison de Guere heisst; geb/ oder ich klopff dir den Beltz.

Rust. 1. Aha, jetzt merck ich den Bossen Wein/Bier/ Käß/ Butter/ Brandenwein/ Pfeiff-Taback/ Geld/ heist alles bey ihm Raison de Guere, drauf gab er mir Rippen-Stöß.

Rust. 2. Du must ihn auch raisoniren/auch gueren: dann der Buckel juckt ihn.

Rustic. 1. Das ist ein gefährliche Sprach/ich traue nit: er möchte mir noch ein schlimmere Sprach reden/die noch massiver wäre.

Rust. 2. Verwundere dich nicht/das ist Kriegs-Manier/c'est Raison de Guere. Einem andern das Seinige nehmen/und noch ungestümme trutzige Wort geben/Schläg darbey/das ist der Soldaten Muttersprach.

Rust. 1. Das heisst mit einem Nachdruck sprechen. Wenn aber der ander auch so nachdrücklich thäte antworten?

Rust. 1. Dann thäts Halß brechende Arbeit/Rauff-Jodolen absetzen.

Rust. 1. Die Bursch sprechen aber gar zu grob. Es hat mir vor Jahren ein solcher Sprachmeister de Guere mein Schimmel aus dem Stall heraus gesprochen. War das auch Raison de Guere?

Rust. 2. Ohne Zweiffel. Das Gebott: du solst nit steh-

stehlen/entschuldigen die Soldaten mit Raison de guere.

Rustic. I. Wann sie aber drüber gehenckt werden/so ists auch Raison de Guere.

Rustic. 2. Das heist in der Soldaten-Sprach punctum cum commate. Ich will dir wohl andere Raison de Guere sagen: Städt/Schlösser/Dörffer ausplündern/ist Raison de Guere, damit der folgende Feind kein Posto da fasse aus Mangel der Subsistentz. So wird die Saat abgemähet/auch noch unzeitig/es ist Raison de Guere. So werden die Orth verbrennt/fliegen im Rauch auf/Raison de Guere hats Feuer angelegt.

Rustic. I. O was ein wilde Sprach ist das! Ich verlange so gar das A B C darvon nicht zu lernen.

Rustic. 2. Ich wollte dirs auch nicht rathen. Die Ochsen- oder lingua mystica steht uns besser an.

Ein Neugeworbener mit seinem Vetter.

A Dieu. Herr Vetter: Ich habs gewagt.

Vetter. Höre er doch an/die ihm Guts rathen/gebe er sich nicht in solche Gefahr/wo manchmal Leib und Seel darauf gehen.

Neugew. Sa Courage, cordat leben/cordat sterben/ist Raison de Guere.

Vetter. Aber unverantwortlich/Land und Leut kräncken/gantze Familien in Bettl-Stab bringen/sengen und brennen.

Neugew. Raison de Guere ist der Soldaten Stich-

 blat/

Blat/damit entschuldigen sie alle dem Land un-anständige Unternehmungen.

Vetter. Quasi verò militibus non esset lex posita.

Neugew. Inter arma silent leges.

Vetter. Sed non Legislator.

Neugew. Es kan nicht allezeit so grad hergehen im Krieg/ein Soldat muß ausstehen Hunger und Kummer/Hitz und Frost/alle Ungemach/dem ist mehr erlaubt. Es sey aber wie ihm wolle/mein Beruff geht dahin.

Vetter. Zum Verderben?

Neugew. Wills nicht hoffen. A Dieu, todt oder lebendig sehen wir einander wieder.

Vetter. O was unrichtige Regel formiren sich die Menschen/um ihre Begierlichkeiten zu bemäntlen/werden aber von dem hinckenden nachkommenden Botten Quasi verò leichtlich wiederlegt. Ein Hoffmann haltet für sein Stichblat Raison d' Estat, damit vermeint er alle Hoffstreich zu beschönen. Quasi verò sagt der hinckende Bott. Der Kriegsmann berufft sich auf sein Raison de Guere, der hinckende Bott sagt/quasi verò, es geht nicht an. So gar die Handwercks-Zünfften setzen ein Universal-Regel / es sey Handwercks-Brauch/der Müller im Metzen/der Schneider im Fetzen. Der hinckende Bott wiedersprichts / quasi verò, so gar devotus fœmineus sexus macht sich ein passe par tout, will alles excusiren mit ihrem c' est la Mode, der hinckende Bott sagt/quasi verò Der Richter/der Advocat der Scribent kommt aufgezogen mit seinem Stylo Curiæ, es sey Styli. Der hinckend Bott sagt/quasi verò, es müsse anders stylisirt seyn.

Ein

Ein Bauern-Richter *examinirt* ein Caminfeger.

Audi tu, Spazi Camino, warum tractirst du dein liebe Hauß-Postill/die Frau so brutal?

Caminf. Monsieur, er iß mir nit lieb Postill/er schlack mir/ich schlack er wieder/c' est raison de guere domestique, ma fois.

Judex. Du machsts aber zu grob.

Caminf. Monsieur, er merirt nit subtil. Er iß der Teuffel-Mutter gar.

Judex. Du schlagst aber zweymal an ein Orth.

Caminf. Ouy, auch dreymal. Er hat hart Haut/er fühl sonst nit. C' est Raison de Guere.

Judex. Man sagt mir/du habst die gute Frau schon krumm und lahm geschlagen.

Caminf. Er ist nit der gute Frau/er ist doch insupportable, er war schon krumm in Mutterleib/ich hab gelaß/wie er iß. Wir seynd alle Tack in Batallia, ick ihn stopp/er mir rop. Ick mack ihm viel Buff. C' est raison de nostere guere domestique.

Judex. Für dißmal hast du 5. Fl. verschlagen/diese sollst zur Straff erlegen.

Caminf. Fünff Floren? der Teuffel-Weib iß kein kein drey Batz werth. Monsieur, ick præsentire zehen Floren, nehm mir der Frau ab. Wann ihr der Teuffel habt in euer Hauß/er jack der Teuffel werla rauß. O viel schlimm.

Judex. Es bleibt darbey.

Siebender Aufzug.

Gentil-homme de Qualitè, quasi verò.

Zwey junge Herren/und ein Jungfer.

1mus. Monsieur, wie haltet er sich so retirè? Ein junges galantes Frauenzimmer beklagte sich über seine gar zu eingezogene Conduite.

2dus. Monsieur, es ist mir wohl leyd/daß er diese Ambassada hat auf sich genommen/die ihm nicht agreable, sondern mehr verdrießlich wird seyn/hat sich mal à propos an mich addressirt/sage er seiner Jungfer Principalin: Ich sey ihr Diener von weitem/wäre all in zu dem End hieher geschickt worden/mich ferner in Studiis zu qualificiren.

1mus. Un gentil homme setzt auch einige Qualitæten in ordine ad genus fœmininum, dem wartet er zu Zeiten auf courtesirt/entretenirt sie/spielt/spatzirt/2c.

2dus. Auf diese Qualität renuncire ich gantz gern/mag auch wohl leyden/daß mir andere dißfalls vorthun / dem Herrn in specie bin ich gar nicht jaloux.

1mus. Mais Monsieur, wer solchen Syrenen nicht weiß oder nicht will begegnen/dem geht doch ein Qualität ab/er verliert sein Renommé.

2dus. Quasi verò: Ich bekenns ohne Scheu/daß weder mein Person / noch meine Inclination, noch meine Conduite, deren ich mich befleisse/ generis fœminini seynd. Bitt mirs aus/mich weder absentem noch præsentem für ein Objectum

jectum in ihrer Compagnie zu brauchen. Ich verlange à l' incognito hier zu stehen.

1mus. Vous m' excuseré.

2dus. Vous avez fait vostre Officeas Commission. Serviteur.

1mus. C' est un Misanthrope, un gentil-homme, dem die vornehmste Conduite abgeht.

Mademoiselle. Et bien Monsieur, wie ist die Ambassade abgangen?

1mus. Ma fois mal à propos. Die Vestung ist nit zur Ubergab zu zwingen / c' est une homme pour soy mesme, en fin un Philosophe veritable.

Mad Un Philosophe? Il n' est pas pour moy, laisé, laisé. Ich halte/ein Gentil homme de Qualité verliere wohl Pfund-weiß sein sonst erworbene Renommé, wann er entweder nicht will / oder nicht kan Cognaissance machen mit dem galanten Frauenzimmer.

Primus. Daran ist nicht zu zweifflen: sie hat recht vous avè raison.

Mad. Ich laß mich informiren/wo ich fehle Ich finde darinn die veritable Prob einer Conduite, sich können in unsere Inclination schicken/wissen zu- und nachzugeben/nichts discouriren / ja keine Minen machen/so uns könnten alteriren/viel-weniger disgoustiren/au contrair, sich nach unserm zu Zeiten ziemlich variablen Humeur wissen zu reguliren/mit einer ungemeinen Annehmlichkeit/mit einer ungemeinen Douceur uns die Conversation zu verzuckern/schöne Postur und Figur machen / seiner ohnedem angenehmen

Talliè einige Lieblichkeit zulegen / nichts affectats, alles naturelle.

1mus. Que vive vostre Esprit Mademoiselle, sie weiß einem gentil - homme die Nativitet zu stellen.

Mad. Monsieur, das ist meine gantze Occupation, mein Studium, kommt ein galant-homme hieher/bin ich scharmirt/ informire mich so gleich in seine Conduite, finde ich ihn nicht capable, bin ich wohl so keck daß ich ihn in Gesellschafften mit meiner Zung/als mit einem Pensel touchire so daß man gleich anfangs/gleichsam den Grundriß von ihm hat.

1mus. Glücklich ist der/so bey ihrem Esprit die Approbation findt/um darvon zu seiner Avantage zu profitiren.

Mad. Monsieur, ohne Ruhm zu melden/ mich nicht zu flattiren/es ist eine rare Qualitet vom Frauenzimmer/ sie können durchgehends meisterlich hinter dem Berg halten. Andere seynd auch gar zu cordial, geben dardurch Aergernus. Doch pflegt man gar leicht per complaisance dem Frauenzimmer für gut zu nehmen. Monsieur, pardonnez moy, meine Mamma ist in der Nähe/ich höre sie gehen. Vostre Servante, ich find für gut/mich zu retiriren.

1mus. Vostre Serviteur Mademoiselle, je suis bien obligé.

Mamma. Wo ist Antonetge ?

Famulus. Madam, sie hat erst ein Visitte gehabt/der bekandte junge Herr hat sie gesprochen.

Mamma. Ist das nicht ein Unruhe bey jungen Leuthen ? doch ich muß ein Aug zuthun / so

müssen

müssen die Mädgen verkaufft werden/ hinter dem Ofen wird keiner kommen Amour zu machen / es muß sich zeigen/ seine Qualiteten an Tag geben. Ich habs in meiner Jugend auch so gemacht/ ein Dame de Qualité darff ihres gleichens unter die Augen gehen.

Es schleicht herbey ein Handwercksmann / fordert Schuld.

Ehr- und Tugendsame/hier hab ich ein Specification, es thut nicht viel/kan ich wohl die Zahlung haben/ich habs nöthig.

Mam Hört Meister Max, um ein so Pagatell müst ihr keine Dame de Qualité offentlich auf der Strassen verschämen.

Opifex. Ich ware zum öfftern im Hauß / sie liesse mir aber allzeit sagen / sie wäre nicht bey der Hand. Ich hab doch durchs Fenster die Ehr- und Tugendsame Frau am Spiegel sehen stehen.

Mam. Ey so laß zum wenigsten den abgeschmackten Tittel aus/ein Dame de Qualité ist nicht mehr Ehr- und Tugendsam.

Opifex. Das wäre schlimm genug.

Mam. Das ist ein Tittel einer Bauren-Kreth.

Opifex. Madame, sie verzeihe mir/ich hab nicht gewust/ daß ihr nicht mehr Ehr- und Tugendsam wollt seyn/sonst hätte ich euch ein andern Tittel geben/wiewohl um ein so Pagatell-Geld pflegt man keine hohe Tittel zu geben. Wie muß ich aber hinfüro sagen / wann ich Schuld fordere.

Mam. Ihr sollt sagen: Hoch-Edelgebohrne Hoch-Gestrenge Madame.

Opifex. Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Gestrenge Madame & cætera.

Mam. Was thut das & cætera darbey ?

Opifex. Das bedeut/daß ihr noch mehr Tittel habt/ die man nicht alle in einem Athem kan aussagen/ ich habs offt gesehen in den Uberschrifften auf den Brieffen / es kommmt allzeit ein & cætera hinten nach.

Mam. Ich wills aber nicht haben.

Opifex. Ich will aber meine Zahlung haben/ihr möcht & cætera wollen seyn/oder nicht. Es trifft ja nur drey Batzen an/ihr disputirt mit mir tulariter, ich wäre aber gern bezahlt realiter.

Mam. Was Chagrin, wann einer unter Canalien gerathet.

Opifex. Zahlt ihr mir drey Batzen ; oder ich schelte euch abermal Ehr-und Tugendsam/ auch ohne Zusatz des & cætera.

Mam. Une Dame de Qualitè d'honneur, von solcher naissance. Mon Valet, laß mir den Kerl nicht mehr ins Haus.

Fam. Nach ihrem Befehl Madame, bin ihm ohnedem nicht hold/es ist ein ungehobelter Schuhplätzer.

Mam Tant mieux, wann dergleichen Leuth mehr vor die Pfort kommen/so sag ich hätte befohlen zu sagen/ich wäre nicht zu Hauß. Wann sie nicht ruhen wollen so weise sie mit Prügel ab/der Uberlauff von solchen Canalien ist gar zu importune.

Fam. Madame, Geld wird sie ehender abhalten als Prügel / wann man sie mit richtiger Zahlung contentirt/bleibt sie von sich selbst aus.

Mam.

Mam. Ich hab dich noch nicht zu meinem Cabinets-Rath bestellt / wann mir das Zahlen anständig wäre / wollte ich nicht erst auf deinen hochverständigen Rath warten. Holla, wer klopfft?

Famulus. Will schauen.

Mam. Wanns der ungeschliffene Schuhflicker ist/ weise ihn von Stund an ab.

Fam. Es ist ein Knab/bringet dieses Brieflein.

Mam. Lese mir ihn vor.

Fam. Hoch-Edelgebohrne & cætera, ihr seyd mit drey Batzen.

Mam. Das ist der Grobianus der Schuhplätzer r obsignire den Brief/ schick ihn wieder zuruck/ der Hencker-mässige Dieb thut mirs zum Spott.

Fam. Madame, ich wolte lieber drey Batzen zahlen/ als solche Schmach von einem Handwercks-Mann einnehmen/solltens auch sechs seyn.

Mam. Du weist viel/wo mich der Schuhe druckt: thue was ich befohlen / laß mir hinfüro die Handwercks-Leuth vom Hals.

Absatz.

Krüppelhaffte Infanterie unter Anführung des hinckenden Botten.

Quasi verò.

Bott. Sa sa herbey ihr Hinckende / Schnappende / Kriechende / Aechtzende / Kreyschende/ Podagrische / Gichtbrüchige Krüppel Ritter zu Fuß vom Infanterie-Orden. Unser Ordens-Conference in schönster Galla zu halten.

Du

Du Schnaphaan / es ist ja dein freyer / ungezwungener / ungetrungener Will und wohlbedachte Meynung / ein getreues Mitglied unsers Ordens noch länger zu verbleiben.

1*mus*. Herr Capitain, von Kindheit an war ich von der Schnaphaanen-Compagnie, und zwar unwürdiger Corporal, hoffe / man werde mich dabey mainteniren / und gegen alle Prætendenten portiren.

Bott. Nachdem du dem Orden so treue Diensten geleistet hast / so manche Ochsen Post mit deinen krummen wurmstichigen Dollfüssen calopirt / soll dir diese Charge erblich verbleiben.

1*mus*. Ich werde in allem / wie bißhero geschehen / Statuten-mässig mich aufführen.

Bott. Aber du Cyprianus aus der Insel Cypro bist noch gutes Muths.

2*dus*. Ach ja gutes Muths / Couragi, daß GOtt erbarme / Cyprianus will ich leben und sterben / werde ja nicht in mein alten Tägen ein Läuffer abgeben. Du junger Claudianus fängst bey Zeit an / dich zum Infanterie-Orden zu qualificiren. Wann du so wirst fortfahren / deinen Fuß mit Pflaster und Fontanell zu investiren / hast du Hoffnung / Ordens Ingrossist zu werden.

2*dus*. Zwey Jahr hab ich schon unter den Schnaphaanen als Tambour gedient / hoffe aber also zu claudianisiren / daß ich meritire des Herrn Cyprianer Cammerdiener zu werden. Ich werde schon wissen mich einzupflästern / und zu fontanellisiren.

Bott. Wie stehts mit euch ihr zwey Berg-Knappen.

3tius.& 4tus. Dem Infanterie-Orden zu dienen mit unsern Krack-Füssen.

Vetula. Ich bin die Dorothe mit den krummen Füssen/ Ordens-Pflaster-Wäscherin.

5tus. Und ich bin Ordens-Feldscheerer/ Fontanell-Minirer/Schrepff-Köpff-Ingenieur.

6tus Ich bin Holtz-Anschneider/ Calefactor-Meister im Lazareth.

7mus. Ich pfeiffe auf/ wann die Cyprianer den Tantz auffführen.

8vus. Ich Musterschreiber bey dem Regiment deren Invaliden.

Bott. Bon. Ihr seyd nunmehro zu Ritter geschlagen bey der Infanterie. Ich als der Zeit Ordens-Vorsteher / Oberkrücken-Meister creire / proclamire/ confirmire euch sämmtlich aufs neu als Schnaphahnen mit der Exspectanz, dermahlen eines nach meinem Exempel euer Parada mit drey Beinen zu machen/ mit den Cyprianis um die Wett zu hincken. Das allein last euch zur Warnung seyn/ daß ihr aus sothanem Fußmangel kein Haupt-Mangel euch über den Halß ziehet: Jenes ist Standmässig oder Sessionmässig/ dieses aber wäre Capital. Der Musterschreiber soll die Listen lesen/ auf daß alle die Musterung passiren.

Musterschreiber. Lista aller hinckenden Brüder und Schwestern des Infanterie Batallions-Snapphahnen-Ordens vom hinckenden Botten. Vom ersten Rang. Lazarus/ den die Hund geleckt. Samaritan/ der unter die

Mörder geriethe. Claudius, der Römisch Heydnische Kayser. Claudianus, der Poët. Unser alte Dorothe mit den krummen Füssen. Die lahme Catharina. Alle Cyprianer/ Zipperleins Schutz-Verwandten. Alle Schnapphahnen/ Dollfüß/ Krückenschäffter/ Kniebrecher. Vom zweyten Rang alle dreybeinige Scipiones, alle so Arrest-brüchig/ flüchtig gangen/ in der Flucht aber das Pedal verstaucht. Alle Rippen-Krämer und aufgeschwollene Pedanten, barmhertzige Brüder und Schwestern/ Bergknappen/ alle wurmstichige Spithal-Pfründer/ alle wie Taschen-Messer mit geschrenckten Füssen postirte Capratii-Schneider von Boxberg. Alle krumm und lahm geschossene Lands-Knecht. Vom dritten Rang alle Dickbein/ vom Rothlauffen/ roth/ blau/ und weiß marmorirte Schienbein. Alle auf Steltzen und Krücken fundirte Courrirer, Alle ungeräucherte Schwammsüchtige Schüncken-Marckendenter. Alle mit Beinbrüchen signirt und renommirte Merodeurs. Folgen nun unsere Privilegia, welche auf den vornehmsten Consiliis Medicorum, Chyrurgorum, Apothecker/ Quacksalber/ Zahnbrecher/ Marckschreyer/ Materialisten aufgesetzt/ eingegerichtet/ uns conferirt worden.

Erstlich pro primo alle obengemeldte seyn exempt von der Obligation Reichsständ abzugeben/ weil ihnen erlaubt nach Erforderung des Zustands zu sitzen / zu liegen / kriechen / hincken / schnappen. Pro secundo, keiner soll ihmahlen verpflichtet können werden / einen Agenten abzugeben: weil es unserer Profession

fession zu wider/ ja incompatibel ist. Dann wir Patienten, keine Agenten. Pro tertio ist uns erlaubt ohne Aengstigung des Gewissens die Schmiralia anzunehmen/ deren sich bedienen ohne Gefahr oder Verdacht einiger Corruption. Pro 4to, seynd wir an kein Ceremoniell gebunden/ weilen uns nöthig/ auf unsere Postirung wohl acht zu geben. Pro 5to, man nimmt uns nicht übel/ wir mögen gleich heulen/ oder griß grammen/ vor Wehthum die Zähn übereinander beissen/ so lang es uns selbst beliebt. Pro 6to, zu Winters Zeit halten wir Ofen bloquirt. Pro 7mo. ists uns frey gestellt tapffer zu trincken/ wann wir schon hincken.

Bott. Das lässt sich hören. Herrliche Privilegia, so uns privativé beständig zu geniessen ohne Ausnahm vergönnt werden/ sonderbahrer Consolation ohne Ruhm zu melden: weil uns niemand deswegen jaloux, mißgünstig/ oder neidig ist. Nun last uns diese Conferenz mit dem gewöhnlichen/ uns zu Ehren gemachten Gesang beschliessen.

In dulci jubilo,
Nun schreyet Mordio,
Wanns euch juckt/ wanns euch druckt/
Hat sich wohl in jubilo,
Schreyet lieber Mordio,
Ach tröstet euch mit Lazaro,
Und huldiget dem Claudio,
Hinckt und schnappt/ kriecht und dappt/
Habts kein Bett/ so liegt im Stroh/
Tröstet euch mit Lazaro.

Dritte Lista,

Renommirte Quasiveristen, so der hinckende Bott aufführt / allen Nachkömmlingen zur Nachricht.

Erster Aufzug.

Samson der starcke Held im Schooß Dalilæ. Quasi verò.

Zwey *Genii* machen den Anfang sitzend / da inzwischen *per scenam mutam* der schlaffende Samson im Schooß Dalilä / unter der Haarschur *repræsent*irt wird.

I.

Schäme dich Rhinoceros,
Da liegst in dem Weiber-Schooß /
Hast verlohren all dein Macht.
Schäm dich Samson starcker Held /
Ach wie übel bist verstellt /
Hat man dirs nicht vorgesagt?

II.

Schaut ihr Männer / nehmts in acht /
Man hat auch euch in Verdacht /
Nichts ist über Weiber-List.
Dalila den Sieg erlangt /
Listig ihren Samson, fangt /
Da sie ihre Wort versüsst.

III.

Samson macht zwar noch ein Faust /
Ob es schon mit ihm verhaust /

All

All sein Stärck wie Haar fällt aus/
Gantz entkräfftet liegt er dar/
Seiner spottet Dalila,
Der zuvor Held Samson war.

IV.

Wer da nun ein schärpffers Schwerdt/
Als die Zung des Weibs begehrt/
Geh jetzt hin/ den Samson frag.
Wann das Weib liebkosend singt/
Wie ein Siren lieblich klingt/
Hat der Mann alsdann sein Plag.

Maritus cum Amico.

Amicus. Wie kommts Herr/ er sieht aus wie ein Löw/ aber in Gegenwart seiner Löwin ist er wie ein Lamm? er lässt sich hudlen und pudlen/ hechlen und stichlen/ schweigt immer still. Hat sie ihm dann auch die Haar geschohren/ daß er so gar das Hertz verlohren? darff dann Samson der Dalilæ so gar kein Widerpart halten? lässt er sich dann von seinem eigenen falsch- liebkosenden Weib in ein Bockshorn treiben/ verrathen und verkauffen?

Maritus. Mon Amy, ich bin mit meiner Dalila vergnügt/ sie meints gut; dahero lasse ich alles grad seyn/ pacis causâ.

Amic. Quasi verò pacis causâ: dicunt, pax pax, & non est pax. Lerne er doch mit Samsons Schaden witzig werden. Jener Wunder- würckende Esels- Kihnbacken hat nicht mehr so viel Krafft/ als ein Zahnstörer. Das zuvor wild und starcke Einhorn liegt im Schooß Dalilæ ohne alle Krafft eingeschläffert. Die liebkosende Amazon hat den damahls grösten Helden erlegt.

Martius. Meine Frau heisst nicht Dalila, und ich nicht Samson.

Amic. O ihr simple Männer! daß ihr eure Dalilas nicht wollt kennen lernen. Quasi verò heut zu Tag keine Dalilæ mehr den Meister spielten über ihre geschorne Samsons, entweder mit falschem Liebkosen / oder mit Trutz/ oder mit Crocodill-Thränen/ oder mit simulirten Minen. Weiberlist erhält die Oberhand auch über Löwen-Köpff/ ob sie schon scheinen im Haasenbalg zu stecken / sie ziehen zwar nicht offentlich zu Feld / haben aber ihre Gifft-Pfeil / so man nicht merckt. Der arme Samson lässt Haar/ eh ers merckt. Sie haben zwar Honig gleich den Bienen/aber niemahl ohne Stachel. Wie manche Dalila sitzt in der Gesellschafft/ und trumpfft ihren guten Samson dergestalt ab/ daß ihm alle Herrschafft/Safft und Krafft vergeht. Manche steht im Cabinet vor dem Spiegel/ und bohret hinterwarts ihrem Samson den Esel? Manche vavorisirt andern Philistæer mehr/ als ihrem Samson, mit dem sie den Gecken hat. Manche divertirt sich / Samson muß Thorwärter seyn. O ihr bonnes hommes lasst euere Dalilas nicht in die Charten sehen; sie gewinnen euch nicht nur das Geld ab/ sondern ziehen an die völlige Herrschafft.

Maritus. Das laß ich gelten bey andern / meine liebste Dalila hat ein andern Contract mit mir gemacht.

Amic. Ihr gute Samsons seyd an solchem Prædominat selbst Ursach. Warum habt ihr ein Staats Modi daraus gemacht? Euren Dalilis

lasst

lasst ihr allen Willen/ es sey recht oder unrecht. Ihr habt unter ihren Händen Haar müssen lassen/ eure Stärck und Herrschafft ist hin. Ihr seyd gantz doucement zu Weiber-Sclaven worden / sie haben euch mit aller douceur gematscht. Regt sich einer/ so sticht er in ein Wespen-Nest. Die übrige zu Sclaven gemachte Männer nehmens ihnen selbst übel/ scaliren und sagen: Er wisse nicht zu leben/ weil er das mit dem Frauenzimmer aufgerichte/ in Teutschland/ Engelland/ und Franckreich approbirte Cartelle nicht halte.

Duo Genii singen.

Jener Mann hat schlecht Gewicht/
Den die Frau so zugericht /
Lässt sich reissen aus der Hand/
All sein Waffen/ pfuy der Schand!
Samson selbst ein schwaches Blut/
Wann die Frau hat auf den Hut.

Zweyter Aufzug.

Num & Saul inter Prophetas?

Quasi verò

Verschiedene *Reflexiones* von drey Politicis über den Saul/ so unvermuther sich unter die Propheten gemischt.

1*mus*. Messieurs, es wird ihnen jener Spruch bekandt seyn: Num & Saul inter Prophetas. Mir wenigstens kommt er gar offt in Sinn: Erst heut kam ein sicherer mir vor / der durch un-

gestümm auch per preces armatas Patronorum ein Characterem zwar bekommen/ den er gar nit versteht/ weiß sich auch gar nicht darein zu schicken/ wie ein Saul unter den Propheten. Es ist sehr verdrießlich/ auch dem Publico nicht wenig præjudicirlich/ wann ein ungehobeltes Holtz soll ein Mercurium abgeben par force. Ich will sagen/ wann ein incapables Subjectum ein Charge erpresst/ die er nicht versehen kan. Saul inter Prophetas.

2dus. Monsieur, er hat meine Gedancken. Digniores müssen wider alle Billichkeit zuruck stehen/ ein Dölpel wird vorgezogen/ sonderlich geschicht solches mit denen/ so weiter kein Capacität haben/ als ihre Naissance, die sie ihren Vor-Eltern schuldig seyn. Wäre Saul kein König gewesen/ hätte er kein Platz unter den Propheten gefunden.

3tius. Sie haben gar recht Messieurs, nichts Läppischer ists/ als wann ein solcher Idiot dannoch bey der Compagnie will das Wort führen/ als wäre er Os capituli: deme ich manchmahl in Gedancken geantwortet: Si tacuisses, Philosophus mansisses. Aus dem Klang kennt man die Klock. Wanns Faß klingt/ ists lär.

1mus. Solcher Nasutus & Sciolus will doch in allem den Ausschlag geben: seine Wort sollen Oracula seyn.

2dus. Solche Gäst findt man zu Zeiten bey offenen Tafflen/ die sich einmischen/ ob sie schon kein hochzeitlich Kleid anhaben/ diese seynd durchgehends insolenter als andere.

3tius. Es gemahnet mich an jenem Esel/ der ein

Lö-

Löwenhaut umlegte / um für ein Löwen zu passiren / und für ein solchen respectirt zu werden / bey den einfältigen Thieren giengs an / die machten ihr Reverenz, aber grössere verständigere dachten der Sach reiffer nach / und zweiffelten an der affectirten Majestät. Mein Esel wollte durch ein Brüllen sich mehr heraus lassen / schreye aber wie ein natürlicher Esel / der er auch war / konte durch sein entlehnte Löwen-Haut nicht maintenirt werden.

1mus. Wohl geben: es ist kein geringe Disordre in der Republic, daß keiner allein bey seiner Profession bleibt. Der Geistliche mischt sich in die weltliche Affairen, der Weltliche in die Geistliche / Saul inter Prophetas. Der Jurist will Theologische Conclusa machen / & vice versâ. Die Frau will dem Mann vorschreiben / wie er sich in Staats-Affairen zu verhalten. Der Jüngere will den Aeltern lehren. Quasi verò, Saul inter Prophetas.

3tius. So mischt sich bißweilen ein Comet unter die Stern / ein Irrwisch unter die Nacht- und Wachtfeuer. Mancher schleicht sich ein ungeladen / ohne Passporten, oder ist aufgetrungen worden / wo etwann das Frauenzimmer primam instantiam oder doch primas preces prætendirt / da kommt dann Saul inter Prophetas, und Pontius ins Credo, Quasi verò, sagt der hinckende Bott / heraus mit der Nacht-Eul / sie gehört nicht unter die Kinder des Liechts.

2dus. Die fünff thörichten Jungfern gesellten sich auch den Verständigen zu / ohneracht sie kein Oel

Oel und kein Liecht in der Ampel hatten/ musten aber den Ruck-March nehmen.

1mus. Mancher Favorit sitzt am Brett/ das Brett aber ist vor der Stirn. Saul inter Prophetas. Quasi verò sagt der hinckende Bott/ beym Auskehren wird mans finden/ wie die Republic versehen gewesen.

2dus. Wann man Zunfftmässig bey den Handwerckern will reden/ so nennt man solche eingeschobene Ignoranten, Pfuscher.

3tius. Claudianus der Poët singt die Warheit: Deterius nihil est humili, cum surgit in altum: Wann der Bauer zum Edelmann wird/ ist nicht mit ihm auszukommen. Saul inter Prophetas.

1mus. Man findt so gar Hirnsteiger/ die sich mit andern behelffen/ sich schwingen mit fremden Federn/ und doch wollen dafür angesehen seyn. Jene Ameyß satze auf dem Pflug/ auf die Frag/ was sie thäte/ antwortet sie: Ich ackere: Quasi verò. Virgilius hat solche Saules inter Prophetas, Idiotas inter Poëtas erwischt: Darum sagt er: Hos ego versiculos feci, tulit alter honores.

Sic vos non vobis vellera fertis oves,
Sic vos non vobis fertis aratra boves,
Sic vos non vobis nidificatis aves,
Sic vos non vobis mellificatis apes.

2dus. O wie recht! mercks Dölpel/ so gehts dem angemasten Saul inter Prophetas. Eben dieser Fürwitz wollte den Samuel nicht erwarten/ sondern maste sich an des Priesterlichen Amts/ hat sich aber ein ewige Verantwor-

wortung auf den Halß geladen / wie bekandt.

1*mus*. Messieurs, wann es so leicht wäre / den Fehler zu remediren / als darvon discouriren / sollte es / glaub ich / unserseits nicht manglen: aber da heisst es: Transeat cum cœteris erroribus, à Dieu, wann ichs zu lang hab entretenirt / so bitte um Vergebung ihr / Discours hat mir die Zeit verkürtzt.

2*dus* & 3*tius*. Monsieur, wir haben ihm Obligation weil wir darvon profitiren / adjeu.

Dritter Aufzug.

Absolon in solio. Quasi verò.

Ubereiltes Regiment / nimmt selten gut End. Strenge Herren regieren nicht lang.

In *Scena muta* hangt Absolon in seinen Haaren verwickelt am Eichbaum von Joab mit Lantzen durchstochen.

Wird von Musicanten gesungen:

Filius ante diem patrios inquirit in annos.

Wann vor der Zeit das wilde Kind /
Fragt nach des Vatters Jahren /
Eh es mit Recht sein Erbtheil find /
Dann mag der Vatter spahren.

Ecce pendet perduellis,
Tam infaustis natus stellis,

Quer-

Quercus ei solium,
Quasi verò exaltatus,
Rex in ligno coronatus,
Sum in exitium.
Tolluntur in altum, ut lapsu graviore ruant,
Feriunt summos fulmina montes.
Man steigt hinauf mit vollem Lauff/
Man will noch höher fallen/
Es geht die Sag/ der Donner-Schlag/
Thu mehr auf Bergen knallen.
Tales fructus semper metit,
Quæ iniqua sibi petit,
Impia Ambitio,
Nemo Regem contra legem,
Contra pura regni jura,
Tolerat in solio.

Der hinckende Bott.

ABsolon, filius perduellis regnavit à ligno, quasi verò Rex sublatus in altum, ut lapsu graviore ruat, Gallas, non coronas profert quercus. Es wollte in Judæa verlauten/ Absolon wäre König. Diesem Affter-König rieffe man schon zu das Vivat. Vivat, paulò post moriturus in ligno! huc recidit malefausta, insana Ambitio. Der hinckende Postilion kam nach/ wiedersprichts. Non est consilium contra Dominum, qui deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles. Es erkenne alle Welt/ daß Scepter und Cronen durch keine unzulässige Mittel gesucht/ sondern von dem ausgetheilt werden/ von welchem aller ordentliche Gewalt herfliesst. Arrogantia insatiabilis proponit,

nit, divina providentia disponit. Der blinde Mensch siehet an das Gegenwärtig / und sieht nicht vor das Künfftig. Poussirt sein vermeyntes Glück / so doch gar bald die Larv abzieht / und zu seinem grösten Unheyl ausschlägt. So fliegt das Nachtmücklein nach dem Liecht / embrassirts und verbrennt die Flügel / so schnuppt man nach einem Rauch / den die Sonnen-Strahlen in der Lufft scheinbar machen. Grassantur viri sanguinum per semitam cruentam ad purpuram, quasi verò purpurati, qui nonnisi suorum cæde hostium sunt sanguinarii. Impia illa Julii Cæsaris vox est: Si jus violandum est, regnandi causâ violandum. Crudele in se ipsam Agrippinæ votum erat de Filio Nerone, occidat, modò regnet. O inania Mortalium voca in propriam degneratura ruinam!

Man trägt ein Kind vorbey mit einer Prälaten-Inful auf dem Kopff.

Was will das sagen? hat das Kind schon solche Mütsch? gehören die Mitræ, Prælaten-Inful / auch schon auf die Kinder-Köpff?

Cammerlaquey. Diese mein junge Herrschafft ist heut Abbè worden.

Bott. Quasi verò Abbè. Das ist früh angefangen / bald geendigt. Das frühzeitig Obst fällt gern ab.

Ein anders Kind mit einer Bickel-Hauben von einem Granadirer mit der Hand geführt.

Das ist mein Capitain, vivat der junge Herr.

Bott. O du unschuldiger Capitain! quasi verò, lässt sich dann die Granadirer-Compagnie mit

mit Brey-Löffel commendiren? wills nicht hoffen.

Granadirer. Der Lieutenant commandirt Interim, biß der Capitain erwachset. Doch das Kind zieht schon die Gage.

Bott. Ich wuste nicht/ daß man auch schon könne Parada machen/ zu Gewehr stehen/ commandiren unter währendem Stecken reiten. Quasi verò Abbé, quasi verò Capitaine. Der Nahm machts nicht aus. Worvon man Profession macht/ daß soll man aus dem Fundament nicht allein verstehen/ sondern im Werck/ in der That zeigen/ das mans verstehe/ sonst kommt der hinckende Bott nach/ thut den Deckel vom Hafen/ und sagt/ man sey der jenig nicht/ für den man sich ausgiebt. Das Posthorn hat ein üblen Nachklang.

Vierdter Aufzug.

Salomon Sapiens. Quasi verò.

Salomon wird *repræsent*irt unter einer Weiber-Hoffstatt/ mit einem Rauchfaß/ auf seiner abgöttischen Weiber Anhalten denen Götzen Weyhrauch zu opffern.

Der hinckende Bott.

ECce Salomon sapiens, quasi verò. Vinum & mulieres faciunt Apostatare sapientes. Salomon quantum mutatus ab illo? Hæccine illa fama sapientiæ in Regina Sabæ usque adeò decantata, quæ venit

nit à finibus terræ, audire sapientiam Salomonis? benè dixit ipse, suomet condemnatus oraculo. Stultorum plena sunt omnia, quorum jam ipse primus chorum ducit coronatus. Pfuy Salomon/ soll ein Lieb-kosende Weiber-List Meister über ein so Wunder-seltzsame Weißheit seyn worden? wer wirds glauben/ wanns nicht schon geschehen wäre? da liegt aber durch Weißheit erworbene Ruhm/ der im Rauch vor den Götzen aufgangen. Ist das König Salomon?

Wird Musicirt von zwey *Geniis*.

I.

Salomon der weise König/
Hat verkost der Weiber Hönig/
Daß ihm sein Verstand verruckt/
Seine Weißheit wird betrogen/
Ist im Weyrauch aufgeflogen/
Er im Irrthum gantz verzuckt.

II.

Jener Geist ist nun verrochen/
In die Schleyer eingekrochen/
Den ihm GOtt hat mitgetheilt/
Mächtig war der Weiber Lieb/
Die ihm gar von GOtt abtrieb/
Von dem er zu Götzen eylt.

Darauf folgen zwey Räth.

1mus. Herr Collega, wie stehts mit den bewusten Affairen? wollen wir nicht ein Schluß dermahlen abfassen? Es ist endlich Zeit.

2dus. Hat der Herr Collega mit meiner Frau geredt? ohne ihren Consens und absoluter Genehmhaltung kan ich mich nicht resolviren.

1mus. Herr/ nehme er mir nicht übel: hat er dann

sei-

seiner Frau zu Diensten Witz und Verstand sacrificirt? was geht das Werck die Frau an? sie soll ja gar nichts darum wissen.

2dus. So weit werd ichs niemahl lassen kommen. Mann und Frau seyn per modum unius.

1mus. Der Mann ist Herr im Hauß/ nicht die Frau.

2dus. Das ist kein Universal-Regel. Wenigsten ich hab meiner Frau in Eh-Pacten alle Herrschafft frey abgetretten. Ihr Meynung / ihr Will/ ihr Gutbefinden ist meines. Sie hat ein doppelten Verstand/ ich hab ihr den meinen abgetretten.

1mus. Nun verwundere ich mich nicht/ daß der Herr so alber/ weil er all sein Witz seiner Frau überlassen.

2dus. Meine Frau hat Hirn im Kopff.

1mus. So wird er etwann Stroh darin haben/ oder wird sein Hirn in die Kniescheiben verwiesen seyn. Wie kommts doch/ daß auch der weiseste Salomon von den Weibern bethört zum Simpel wird?

2dus. Meine Liebste hat schon so viele Jahr das Directorium über mich geführt/ so glücklich/ daß ich mich ferner werde wie ein Kind regieren lassen.

1mus. Dann haben wir ein Rath/ der generis fœminini ist. O unglückseelige Republique, die von solchen Weiber-Sclaven verwaltet wird! Jetzt ist es sich nicht zu verwundern über den Salomon: dann etliche hundert Weiber konten leichtlich seiner Meister werden/ weil auch ein einige solchen Gewalt exercirt.

2dus. Dem seye wie ihm wolle / ich kan meiner Frau nicht abstehen. Aber à propos zu kommen / meine Frau will haben / ich solle mich in die Affairen nicht meliren.

1mus. Man fragt die Frau nicht drumb / ausgenommen über den Waschkessel / oder Klüppelküssen/oder Würtz-Schachtel.

2dus. Das nehme ich ad referendum, meiner Frau Gutachten drüber zu vernehmen.

1mus. Warum nimbt der Herr die Frau zu Rath?

2dus. Meine Frau wills haben; Ihr Willshaben hat bey mir den Vorzug.

1mus. Das seynd aber Waaren/so in den Weiber-Kram nicht gehören.

2dus. Meine Frau wills haben.

1mus. Der Herr haltet aber die Sachen auff/ cum præjudicio tertii.

2dus. Meine Frau wills haben.

1mus. Daß er soll vor der Welt zu Schanden werden / daß er soll zum Kunckel-Recht geschworen haben / daß er von andern Männern solle gehechelt werden.

2dus. Herr/das will meine Frau nicht haben / daß er sölle Schulmeistern. Bitt mirs aus / mich ein andermahl was freundlicher zu tractiren.

1mus. Wanns aber meine Frau nicht haben will?

Illo abeunte.

Ach geh nur du Simpel mit deiner Frau. So gehts/ wann Salomon unter das Weiber-Regiment gerathet. Da bleibt die Witz und Verstand auf dem Platz. Quasi verò sapiens, quasi verò geheimer Rath/wo das Weib das Votum hat? pudet meminisse!

Fünffter Auffzug.

Jonas dormiens in Pace. Quasi verò.

Vermeinte Sicherheit bey Augenscheinlicher Gefahr.

Jonas wird schlaffend im Schiff *repræsentirt*/ da andere wegen bevorstehender Gefahr die Händ über den Köpffen zusammen schlagen.

Musici.

Dormi Jona pace bonâ,
Fugiens à Domino,
Dormi mutus quasi tutus,
Proximus naufragio.
Ut declines urbis fines.
Dormi procul Ninive,
In transversum verte cursum,
Præco pœnitentiæ.
Ach daß Janas noch kan schlaffen/
Da ihn GOtt schon sucht zu straffen/
In dem nassen Element/
Sieh/ das Merr wirfft schon die Wellen/
Diesen Flüchtling gar zu fällen/
Der von seinem HErrn sich trennt.
Wie ist doch dem Mann zu Muth
Der so sicher schlafft und ruht/
Da schon droth die Tods Gefahr?
Kennt er nicht die falsche Welt?
Daß er sich so sicher stellt/
Er Vergiesst sie gantz und gar?

Der

Der hinckende Bott.

MAncher Jonas geht flüchtig von seinem Herrn / vermeint gantz sicher zu seyn / ausser aller Gefahr. Quasi verò, an nescit longas Regibus esse manus? dem grossen durchsichtigen Aug kan nichts seyn verborgen. Es lässt sich nicht viel widersetzen. Quis restitit ei & pacem habuit? Es lässt sich nicht schertzen / man nehme es nur zu Hertzen. Viele/auch hohe Officianten, die ex officio andere solten verwahren / für sie wachen / dem Publico zu Lieb wachen / die Gefahren entdecken / warnen/in Sicherheit stellen / schlaffen selbst ausser Sorg/ausser allem Verdacht / trauen zu viel auf sich. Malacia maris ut plurimùm nuntia est tempestatis. Wasser seyn tieff.

Hier werden *repræsent*irt verschiedene *Officianten*, denen die Sorg des gemeinen Wohlstands/ vermög ihres Ambts / sollte angelegen seyn/umb ausser Sorg zu seyn / lassens gehen/schlaffen und ruhen / denen der hinckende Bott zurufft.

WIe ist euch ihr Schläffer? hat man euch zum Schlaffen oder zum Wachen bestellt. Auf auf / euer Ambt erforderts / euere Pflichten verbinden euch. So ist die Republique versehen / so wird sie verwacht/ so verwahrt. Scilicet circumsonantis mundi strepitu indormierunt omnes. Pessimà securitas, lumina rara micant, somno vinòque sepulti procubuêre. Surgite, hostis habet muros, Vigilate, jam proximus ardet Ucalegon. Surdis cano. Sie schlaffen im Frieden. Huic incumbis solicitudo Eccesiarum, dormit. Der soll die Heerd hüten / damit die reissende Wölff nicht einbrechen.

Dormit. Dem liegt ob des gantzes Lands Wohlfart. Dormit. Der soll seines Herrn Nutzen befürdern / allen Schaden verhüten und abwenden. Dormit. Ubel zu thun / wacht mancher Tag und Nacht / ut jugulent homines, surgunt de nocte latrones. Dieser soll Wittwen und Wäysen vorstehen / dormit. Der soll für seine Family / für Haushaltung sorgen / dormit, lässts gehen / wie es geht. Cùm dormirent homines, venit inimicus homo, & superseminavit Zizania. Ich muß ein Schaarwächter abgeben / die Uhr außblasen. Hört ihr Herrn last euch sagen / die Glock hat eilff geschlagen / verwahrt das Feuer und auch das Liecht / daß niemand kein Schaden geschicht / und lobe GOtt den HErren. Non audiunt Sopiti. Quasi verò omnia in salvo, Altius clamabo. Fratres jam hora est, nos de somno surgere, alles umsonst. Peccator, cum in profundum venerit, contemnit. Ego manum de tabula. Curavimus Babylonem, & non est sanata, derelinquamus eam.

Sechster Aufzug.

Antiochus Illustris. Quasi verò.

Ruhm auch in bösen Thaten.

Der hinckende Bott führt heraus allerhand Laster-Menschen / so sich ein Ehr drauß machen. *Examinirt* und *corrigirt* sie.

Komb Antioche, du bist ein renommirt gecröntes Haupt. Sag an / durch was rühmliche Thaten hast du dir ein Nahmen gemacht?

Antio-

Antiochus. Durch viel Blut - vergiessen / durch Tyranney / andere zu unterdrucken / hab ich mir bey der Nachwelt erworben den Namen Antiochus illustris, den ich durch rühmliche Thaten nicht hätte erhalten.

Bott. Quasi verò, auf gleichen Schlag hat Herostratus den Tempel Dianæ zu Epheso abgebrennt / umb sich ein Nahmen zu machen. Rechtschaffene Actiones konte er und wollts auch nicht verrichten / dahero gedachte er sich zu immortalisiren mit Feuer und Brand / auf daß er im Feuer von aller Welt als ein Außbund vom Bößwicht gesehen werde. Mancher kan nicht empor kommen als per ruinas illustres. Auf gleiche Weise ist Käyser Nero in der Welt desto bekandter worden / theils durch den Mutter-Mord / theils durch Christen-Blut / theils durchs Feuer / so er angelegt in Rom / umb sich den Brand Trojæ vorzubilden. Schlecht Renommè per actiones infames. So giebts zu Zeiten ein Potentat / der sich nennt Mehrer des Reichs; Er ists auch / aber wie? durch ungerechte Prætensiones, durch unzulässige Krieg / ein Mehrer seines Reichs / quasi verò. A propos Monsignor, wie hat er seine Famil y in die Höhe gebracht / so zuvor von Niederland war / dann / nichts hohes war bey ihr?

Minister. Durch Künstliche Staats-Griff legte ich mir den Nahmen zu eines gewixten / wohl experimentirten Staats-Ministers, da machte ich mich necessaire, da musten mir hohe und niedere Stands-Personen zu willen seyn.

Alle liessen sich viel kosten / nur sich meiner Affection zu versichern

Bott. Quasi verò , passirt das in foro Conscientiæ?

Minister. Forum Coscientiæ fichtet mich nicht an/ forum Fori ist mein Reutschul. Meine Verwandten hab ich all Schulgerecht gemacht/ manches Interesse quovis modo zugespielt / in solchen Stand gesetzt / daß sie leben können trutz.

Bott. Quasi verò , gieng das alles secundùm Lucam?

Minist. Das zwar nicht / aber doch secundum Märthæum, da er Zöllner war.

Bott. Was hats aber für ein Beschaffenheit mit diesem Capitalisten ? er ist sehr renommirt von Gut und Geld. Sag an Domine Usurarie?

Usurar. Das thun 20. pro Cento. Wäre ich bey dem ordinari approbirten Tax geblieben/ hätte ich schlechte Sprüng gethan. Man muß sich wissen vorzustehen/ wer über seine 7. Jahr.

Bott. Quasi verò es recht wäre / daß man sich mit frembdem Blut anfüllt. Wunder ists / daß dein zusammen gerafftes Guth dich nicht schwitzen macht. Es ist ja der armen Nothleidenden Schweiß / wird als im Schweiß-Trunck eingegurgelt. Et tu , woher so viele Güter?

Toparcha. Ich hab umb mich gegraset / hab mich breit gemacht / und also den Nahmen eines trefflichen Oeconomi mir zugelegt.

Bott. Gieng also mir zu/und anders ab?

Toparcha. Kans nicht anders sagen. Fortuna est ambulatoria.

Bott

Bott. Du wirst ihm ein gute Bahn und Fußpfad/ gemacht haben durch benachbahrte angrän- tzende Felder.

Toparch. Das dörffte wohl seyn : dann in diesem Unternehmen war ich glücklich.

Bott. Quasi verò, man hätte dir sollen Füß machen.

Toparch. Alsdann hätte ich noch mehr Stücker Feld erloffen. Meiner Kunst bin ich ohnedem ein Feldmesser. Wann ich frembde Felder messe/ hab ich allezeit ein Uberschuß. Das war praxis acquirendi. Praxis est multiplex, qui non intelligit, est simplex.

Bott. Wo der Epicurer? man debitirt / du habst dir ein Nahmen gemacht / durch ein commod- plaisirliches Leben.

Epicur. Es ist nicht ohn / das war mein Profession. An Sarpanapalum denckt man noch diese Stund. Er hat sich ein immerwährende Gedächtnuß gemacht / da er gantz gravitætisch unter dem Frauenzimmer weibisch geklendt bey den Spinn-Rocken und Haspel Audientz ertheilet / ohne dieses wüste man sein Nahmen nicht mehr.

Bott. So muste er sich dann durch so infame actiones renommirt machen? Quasi verò. O was schöne Nahmen haben solche renommè hinterlassen; Tarquinius Superbus, wenceslaus Piger, Biberius Mero. Carolus Audax, Ænobiribus, Calvus, Balbus & cætera Græca. Darzu gehören auch Rabula forensis. Agyrta Circumforaneus. Landstörtzer / Brillenfänger / Enthusiasta &c. Diese alle werden durch die Nachwelt getragen / aber mit quasi verò Reputation. Ein ehrlicher Mann scheuet sol-

ches Renommè, verlangt keine ewige Gedächtnus auf solchem Fuß. So giebts renommirte Spieler/ Täntzer/ Fechter/ Duellanten, Susurrones, Detractores, Rumor-Meister/ unruhige Köpff/ Chor-Verderber ꝛc. alle mit schlechter Reputation. Ich trage Bedencken mehr zu specificiren.

Siebender Auffzug.

Belisarius triumphans. Quasi verò.

In Scena muta wird *Belisarius* als ein blinder Bettler *præsent*irt.

Musicè, Date stipem mendicanti,
Cæco Belisario,
Tanto Duci supplicanti,
Subvenire obolo,
Quem Fortuna exaltavit,
Opprimit invidia,
Quem perstrinxit, excœcavit,
Prior fulgens gloria.
Wo Glücks-Vögel wollen nisten/
Findt sich auch die Mißgunst ein/
Neidhals schreibts in seine Listen/
Wer da Hahn im Korb allein.
Belisari hats erfahren/
Den das Glück hat ausgeheckt/
Den der Neid nach etlich Jahren/
Unter Bettler hat versteckt.

Zwey Hoff-Bediente.

Imus. Herr/ es ist Zeit auf unser Hut zu stehen. Jener N.N. wächst wie die Pfifferling in einer

einer Nacht. Er avancirt in seinem Glück zusehend. Ich kans nicht dabey lassen / es ist mir und den Meinigen zu nah getretten. Sein Schein verblendet mir die Augen / ich kan länger nicht zus[illegible]en.

2dus. Er ist aber ein Glücks-Vogel / der dem Hof Eyer leget / und glücklich ausbrütet.

1mus. Setze man andere über die Eyer / es wird an glücklicher Bruth nicht fehlen.

2dus. Sein Conduite ist doch dem gantzen publico profitable.

1mus. Noch mehr dem Privato. Es sey ihm aber wie es wolle / er muß nicht Hahn im Korb bleiben.

2dus. Daran liegts / wie man ihn delogirt.

1mus. Es werd.n sich noch alte praxes finden / so jene hinterlassen / die den zuvor gewaltigen Glücks-Vogel Belisarium auß dem Nest gehoben.

2dus. Man schadet dem Publico.

1mus. N'importe.

Der hinckende Bott kombt darzu.

Quasi verò ihr Herren / soll um eine Lumpen-Jalousie, um ein privat-Mißgunst das gemeine Wesen leyden? Einen Minister, einen Mann der ein Seul ist / worauf sich das Publicum steuret / stürtzt man auß einem Privat-Neid / und præjudic rt dardurch dem Publico mit solchem Schaden / der nicht leichtlich zu ersetzen. Mit Belisario ist hingefallen die Wohlfahrt des Römischen Reichs. Die Regierung Justiniani hat ein Anstoß gelitten / den sie lang hernach betaurt.

Es kommen zwey Feld-Obersten *Polemius* und *Poliarchus*.

Polem. Mein Herr Bruder/wollen wie noch länger zusehen? unser Brigadier avancirt / wir bleiben / was wir seyn: er hat die Bicken getragen/da wir schon das Fähnlein hatten.

Poliarch. Das seyn gleichfalls meine Gedancken man muß darzu thun / weiter avance zu hintertreiben/quovis modo licito, an illicito.

Der hinckende Bott.

HOlla Messieurs, euer Neid wird Ursach seyn/ daß manchmahl ein gantze Batallie verlohren geht / daß viele Regimenter zu Schanden gehen / wann die Officier einander contracariren / einander auß Mißgunst nicht secundiren/im Stich lassen / denn sie förchten/er möchte sich ein Renommè erwerben / wann er solte dem Feind ein glücklichen Streich versetzen / quasi verò soll der Principal so viele Miliz verlieren / das Vatterland von Feind überschwembt werden / so viele Menschen auff die Schlachtbanck gelieffert werden um ein privat Uneinigkeit unter neidigen Officirer?

Darauf tretten herauß zwey durch Neid Verunglückte

Imus. Muß dann allezeit des Glücks Nachtretterin die Mißgunst seyn? ich hab vor Jahren meine bißhero nach Möglichkeit verwaltete Charge so theuer erkaufft / das hat ein andern Neidhals verdrossen / der mir Achtung geben auf alle Schritt und Tritt / übel angeben / aus dem Sattel gehoben / dienstloß gemacht. Jetzt hab ich kein Geld / kein Dienst / sitze zwischen zwey Stühl darnieder.

2dus.

2dus. Das ist der gemeine Lauff. Wir seynd nicht die erste/werden auch die letzte nicht seyn.

1mus. Ist aber das recht?

2dus. O das ist ein unnöthige Frag/es muß recht seyn par force.

1mus. Muß ich dann justement der Vorwurff seyn einer solchen Procedur? Ich ware damahlen Agent, nun bin ich Patient. Ich vermeynte/ ich sitze mitten in meinem Glück / da werde ich von Neidhart heraus geworffen.

2dus. Das hat man darvon/ daß man ein renommirter Unglücks-Vogel ist.

1mus. Das ist wohl flebile beneficiem, auf welches man gern renuncirt.

Der Bauren-Nickel stellts mit einem Mohren an/den Neid-Teuffel zu *agiren* / um einen auß seinen neidigen Mit-Bauren vom Neid abzuschröcken.

Nickel. Herr Nigroni, weil ichs Glück hab mit ihm bekandt zu seyn / wird er meine Bitt desto leichter erhören. Er kan mir ein grossen Gefallen thun / mein Nachbar der Bauren-Hans ist mir so neidig / daß ich keine Ruhe vor ihm habe / dabey ist er so simpel, daß er alles glaubt / was ihm von andern vorgebracht wird / wanns nur gegen mich in sein Kram dient / stelle er sich / er wäre der Neid-Teuffel / dann er niemahlen einigen Mohren gesehen. Etwan auf solche Weiß wird er abgeschröckt / den Teuffel hat er immer im Mund : es wird aber rathsam seyn / daß er ein frembte Sprach redt.

Mohr. Der Gedanck ist gut/ ich will mich gern

darzu gebrauchen lassen / der Spaß ist mir mehrmahlen angangen.

Nickel. Halte er sich in der Nähe auf / biß ich das Signal gebe / er wird mit seiner gewöhnlichen Fury auf mich los gehen / ein Teuffel über den andern ausstossen: dann ists Zeit zu kommen.

Mohr. Werds Tempo wohl in acht nehmen.

Nickel. Ich höre ihn schon rumoren, gehe er auf ein Seit

Bauren-Hans. Der Teuffel breche dem Bauren-Nickel den Hals! kan ich vor dem Kerl nicht auch auf ein grünen Zweig kommen. Wo ich mich hinwende / ist er schon gewesen / ich bin blutharm / ihm fliesst alles zu / dem Schmarotzer / dem Tellerlecker. Bey meiner Herrschafft schmirt er sich bey / ich gelte nichts / der Teuffel soll sterben / ich thu ihm was anders.

Nickel. O Hans / Hans / du hast ein Schaafs-Kopff / und brüllst wie ein Löw.

Hans. Bist du da? mort Diable, ich vergesse mich an dir.

Nickel. Ey Hans / bishero hast du mir teutsch geteuffelt / jetzt kanst auch welsch teufflen. Ich förchte / es werde dich gereuen / die welsche Teuffel lassen sich nicht foppen.

Hans. Ich wolte / daß dich alle Teutsch- und welsche Teuffel curantzten! que Diable,

Nickel. Hans / Hans du ruffst den Teuffel zum Secundanten, da bleibe ich nicht.

Hans. Ich will dich noch bastioniren / daß du des Teuffels begehrst.

Nickel. Hans / siehe wer kombt? da ist nicht zu bleiben.

Der verstellte Teuffel.

Butscha drolldi Sabanallo, garella,

Hans kniet nieder vor Forcht.

O gnädiger Herr Teuffel thut mir nichts.

Teuffel. Drolldi Sabanallo butscha garella.

Hans. O nichts Sarella! nimmer thun / Bauren-Nickel mit Frieden lassen / nichts mißgönnen/nichts neiden.

Teuffel. Traballo butschera.

Hans. Wollt ihr butscheeren?

Der Teuffel nieset.

O Salus Herr Teuffel/ salus.

Teuffel. Traballi buscha guscha.

Hans. O gar gern guscha.

Teuffel. Buffaro bastionera,

Hans. O gnädiger Herr Teuffel nicht bastionera.

Teuffel. Beroldi Muffa, Muffa.

Hans. Ja Muffa Muffa.

Teuffel. Gretscha Metscha cataburra Calamucka.

Hans. O nicht Calamucka, unter dein Schutz und Schirm krieche ich/ nichts bastionera, nichts Calamucka.

Hans. O nimmer Neid / nimmer fluch Teuffel / allzeit guscha, gute Nachbarschafft halten mit Nachbar Nickel.

Teuffel. Gibboschusilla strabixo.

Hans. Glück auf die Reiß gnädiger Herr Teuffel.

Teuffel. Ditirambo trimolli buppa sabanallo.

Hans. Ja doch Glück auf die Reiß/komm mir nicht wieder.

Nickel. Wie giengs Hans?

Hans. O lieber Nickel/da hast mein Hand. Ich will dir alles gönnen/daß nur der Calamucka außbleibt.

Nickel.

Nickel. Hat er dich höfflich tractirt der Neyd-Teuffel.

Hans. Der liebe Herr Teuffel ist noch so zimblich gnädig mit mir umbgangen. Ditirambo, trimolli buppa, sabanallo.

Nickel. Ich glaub/du habst die Teuffels-Sprach gelernt.

Hans. Ja Nickel/aber mit tausend Aengsten. Es ist ein gefährliches Lernen/wer den Teuffel zum Schulmeister hat. Gretscha Metscha, Carabara Calamucka. Ich hab ihm alles versprochen: dann er wolt uns bastionera, das hab ich wohl verstanden; hab ihm endlich Glück auf die Reyß gewünscht/der Calamucka.

Nickel. Jtzt magst du nur dein Versprechen halten/sonst kombt er noch einmahl.

Hans. Dann geh ich durch/oder du must mir helffen.

Nickel. Geh nur Hanß. Es wird kein Noth haben. Halte dein Versprechen/der Neyd-Teuffel ist bezahlt.

Der hinckende Bott.

Das war recht: so solls der leidigen Mißgunst ergehen / welche als ein Schab an ihres Nächstens Glück nagt/und sucht ihn unglücklich zu machen. Bey Belisario giengs ihr an. Non semper oleum. Das ist remarquable, daß dieses Laster gleich sein selbst eigene Straff auff dem Rucken gebunden herumb tragt. Ein Neid-Halß consumirt sich selbst Erstickt in seiner eigenen Geburth. Recht so. Er bildet sich ein/andern Torten zu thun. Quasi verò andern ist wohl dabey / die lieber wollen

Miß-

Mißgönner als Gönner haben. Mancher rühmt sich/er hab jenem Glücks-Vogel eins angemacht. Quasi verò Sich selbst plagt er. Das Mueß/so er andern zubereit/ wird ihm selbst bekommen / wie dem Hund das Graß. Das merckt er zuspath : dann der hinckende Bott kombt nach. Neidhart ist fleissiger Hanß Vetter Nachbar. Der auf andere tragt Neyd macht sich selbst ein beständiges Leyd.

Justius invidiâ nihil est' quæ protinus ipsum.
Authorem rodit, discruciátque suum,
Invidia animi serra est.
Invidiâ siculi non invenêre Tyranni
Tormentum majus.

Ist dein Aug ein Schalck / weil ich gut bin ? die Nachtmücklein verbrennen die Flügel / wann sie das Liecht / so ihnen nicht gehört / wollen auslöschen.

EPILOGUS.

Fangt sich an mit einem Tantz von sechs hinckenden Postbotten / welche bey allen Schnappcadentzen das Post-Horn anblasen. Darauf wird zum Beschluß gesungen.

Quidquid fama nuntiat,
Quasi verò revocat,
Dum à tergo claudicat,

I.

O Was Grüllen / was für Lügen/
Was practiquen | was intriquen
Werden itzt für Wahr verkaufft!

Man

Man thuts zwar zur Warheit zihen
In die Welt wirds ausgeschriehen
Mancher schändlich sich verlaufft.

II;

Manchem wird sein Ehr beschnitten
Daß er nicht so wohl beritten
Biß der hinckend Bott kombt nach
Der wird stillen alles Prallen
Mit dem Lügner sich zerfallen /
Widerlegen all Schmach.

III.

Mancher Praller viel kan sagen/
Ob es wahr/ muß man nicht fragen
Quasi verò antwort nein.
Alles steht auf engen Schrauben
Wer da wolte alles glauben
Müste wohl ein simpel seyn.

IV.

Grosse Titel/grosse Nahmen
Steht doch nur in blinden Ramen
Quasi verò nimbts in acht
Wanns pro forma kan gefallen
Wann man noch darzu kan prallen
Scheints/es sey schon außgemacht.

V.

Wann man nur da macht parada
Und versteht dir Retirada
Hinder einer Spannisch-Wand
Hat man rare qualiteten
Die man schreibt in die gazetten
Hat sich wohl/ach pfuy der Schand
Quidquid fama nunciat
Quasi verò revocat.
Dum à tergo claudicat.

FINIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Callenbach, Franz,

Quasi Vero, Der hinckende Bott Hat sich Wohl. Sive Novellae Politico-Morales Deren Ubelgegründte, vermeinte, mit falschem Anstrich schattirte, bekrieglich dafür ausgegebene Warheit, Ein gemeiniglich nachkommender Hinckender Bott, Auf offentlicher Schaubühn, zu besserer Nachricht und treumeynender Warnung aller Leicht-Gläubigen, und von verführischem Schein

Quasi-Welt [i.e. Nürnberg] 1715

P.o.germ. 1644 m#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123763-2
VD18 10473769